

Informationen aus der
Schützenbruderschaft
St. Peter und Paul 1879 e.V.
Rosellerheide-Neuenbaum



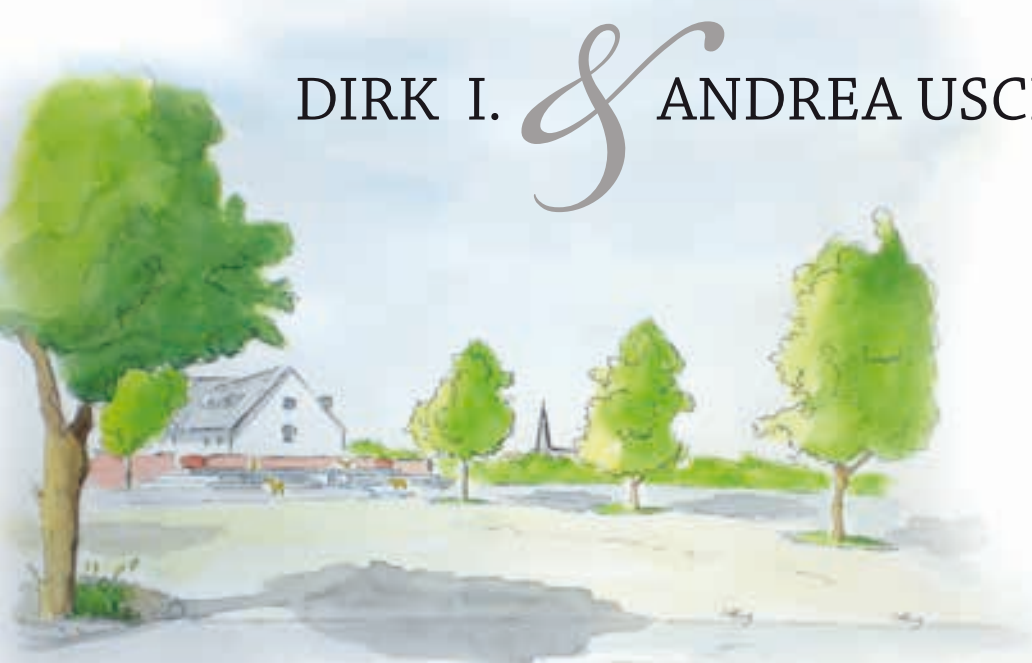
PITTER UN PAUL

SCHÜTZENFESTAUSGABE • JUNI 2017



KÖNIGSPAAR 2017/2018

DIRK I. & ANDREA USCHKAMP



GRUSSWORT ZUM SCHÜTZENFEST

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger von Rosellerheide und Neuenbaum, liebe Schützenfamilie, verehrte Gäste, Besucher und Freunde unseres Schützenfestes. Unser Schützenfest steht vor der Tür und wie immer freuen wir uns auf die Tage der Freude!

Auf einem Kalenderblatt war zu lesen: „Die besten Ärzte der Welt sind Dr. Ernährung, Dr. Ruhe und Dr. Fröhlich.“ Wohl wahr! Gute Ernährung, viel Ruhe und im Besonderen viel Fröhlichkeit sind sicherlich wichtige Grundvoraussetzungen, um sich wohl zu fühlen! Schützen, Gäste und Freunde unserer Schützenfamilie fühlen sich während der Schützenfesttage bei uns in Rosellerheide und Neuenbaum so wohl, weil sie genau dann die „besten Ärzte der Welt“ haben! Auch in diesem Jahr haben wir die Rahmenbedingungen geschaffen, die zu einem tollen Schützenfest dazu gehören. Wie immer, einen gut bestückten Festplatz, aber auch ein neues Festzelt mit neuem Ambiente, neuer Bewirtung und guter Musik. Der Festauftritt am Samstagmittag einschließlich Böllerschießen wird zu unser aller Freude nach einem Jahr Abstinenz auch wieder im Herzen unserer Dörfer auf dem „Pitter-un-Paul-



Platz“ stattfinden. Am Abend können wir, Dank des Fleißes vieler Schützenbrüder erneut einen Fackelzug präsentieren.

Des Weiteren freuen wir uns sehr, dass wir mit Diakon Michael Offer endlich wieder einen „guten Hirten“ für unsere Schützenfamilie gefunden haben, der beim Schützenfest erstmalig als „UNSER“ Präses dabei sein wird. Wir wünschen unserem neuen Präses, natürlich unserem Königspaar Dirk und Andrea Uschkamp, der gesamten Schützenfamilie, den Mitbürgerinnen und Mitbürgern von Rosellerheide und Neuenbaum und unseren Gästen, dass die „besten Ärzte der Welt“ ihrem Ruf gerecht werden und dass wir alle gemeinsam mit Freude und in Frieden ein schönes Fest erleben dürfen.

Auf ein gutes, schönes und sonniges Schützenfest mit viel Spaß!

Heinz Meuter
Brudermeister



Jens Kronenberg
2. Brudermeister



sparkasse-neuss.de

Wenn ein Geldinstitut nicht nur Vermögen aufbaut, sondern auch die heimische Region fördert.

Wir engagieren uns in vielfältiger Art und Weise für den Rhein-Kreis Neuss.



Miteinander ist einfach.



„SOLIDER JONG“ WIRD SCHÜTZENKÖNIG KÖNIG DIRK I. USCHKAMP UND KÖNIGIN ANDREA



Der Wunsch war schon immer da, aber der Weg war lang. Wie so oft, musste auch der neue Schützenkönig von Rosellerheide-Neuenbaum zuerst einmal seine bessere Hälfte überzeugen. Am 06. Mai 2017 wurde es dann ernst, wenn auch nicht sehr spannend, denn Dirk Uschkamp war der einzige Bewerber, der es auf den Königsvogel abgesehen hatte. Entsprechend schnell gab sich dieser dann auch nach dem 13. Schuss geschlagen. Gemäß Aussage des frisch gebackenen Kronprinzen waren das „immer noch 10 Schüsse zu viel.“ „Wenn du da ganz alleine stehst und weißt genau, dass alle warten, dass du triffst, kommt dir die Zeit endlos vor“, so seine Worte. Auch wenn der Ausgang dann ungewiss gewesen wäre, hätte er sich lieber einen echten Wettstreit mit einem anderen Schützenbruder geliefert.

Bevor jedoch der von Walter Weber wieder prächtig hergerichtete Königsvogel aufgezogen wurde, gingen noch einige andere Schießwettbewerbe voraus.

Den Pokal der ehemaligen Könige sicherte sich Generaloberst Marcus Parmentier, Kevin Salzburger hatte im Wettstreit um den Franz-Berens-Gedächtnispokal die Nase vorn. Grenadiere, Jäger und Hubertusschützen hatten bereits ihre Repräsentanten ermittelt, die jedoch erst bei den einzelnen Korpsfesten im Herbst dieses Jahres, bzw. im Frühjahr 2018 gekrönt werden. Bruderschaftsprinz wurde Andreas Riße. Auf die Pfänder des Königsvogels waren Stefan Schumacher (Kopf), Wolfgang Mohr (re. Fl.), Georg Skirlo (li. Fl.) und Christopher Lischke (Schweif) erfolgreich.

Schützenkönig Dirk Uschkamp ist nicht nur aufgrund seiner Zugzugehörigkeit ein „solider Jong“ sondern auch ein echter „Heier Jong“. Er erblickte 1971 im Holzheimer Krankenhaus das Licht der Welt, danach ging es aber zügig wieder nach Rosellerheide zurück. Die Familie seiner Mutter, Karin, geb. Schillings, gehört zu den alteingesessenen Familien in Rosellerheide-Neuenbaum. Vielen ist sie jedoch besser unter dem Beinamen „Mürisch Karin“ bekannt. Ebenso sein Opa, Mürisch Hinz oder Hein, der natürlich Mitglied des Schützenvereins und später der Bruderschaft war. Auch vom Vater, der aktiver Schütze bei der Bruderschaft in Hoisten war, hat er die Begeisterung für das Schützenwesen mit bekommen und die Affinität zum schwarz-weißen Korps. „Bei uns waren immer alle Grenadiere, Opa, Papa, Onkel. Etwas anderes als Frack und Zylinder kam also gar nicht in Frage“.

Angefangen hat er allerdings wie fast jeder „ordentliche Schütze“ bei den Edelknaben, damals betreut von Franz Otten. Danach kam eine lange „Findungsphase“ bis er 1992 zusammen mit seinem Bruder Frank den Grenadierzug „Ärm Söck“ gründete. Seit 2007 gehört er nun zu den „Solide Jongens“, dem kleinsten Zug des Regiments mit nur vier aktiven Mitgliedern, dessen Mitbegründer er ebenfalls ist. „Klein aber oho“, ist die Devise. Fast jedes Jahr sind die „Solide Jongens“ als Fackelbauer dabei und stellen, nach Mirko Kohlmetz im Jahr 2010, in ihrer noch jungen Laufbahn mit Dirk Uschkamp nun bereits zum zweiten Mal

Volltreffer!

Bolten. Frisch vom Land.

Bolten
BRAUTRADITION SEIT 1266



RN in New York (Aussichtsplattform Rockefeller Center ca. 6050km)

den Bruderschaftskönig. Kein Problem für den Zug, diese Aufgabe zu bewältigen. „Wir haben so viele Hilfsangebote bekommen, dass wir uns keine Gedanken machen müssen, ob wir das schaffen“, so Majestät voller Zuversicht.

Dirk Uschkamp ist seit 5 Jahren als „Beisitzer für Veranstaltungen“ im Bruderschaftsvorstand aktiv und seit vier Jahren außerdem Adjutant von Grenadiermajor Reiner Hürtgen. Diese Aufgabe übernimmt während seiner Königszeit Schützenbruder Stephan David von den Sappeuren.

Seine private und berufliche Laufbahn ist, genauso wie er selbst, unbeirrt immer geradeaus. Nach Grundschule Rosellen und Realschulabschluss an der Geschwister-Scholl-Schule in Norf begann er 1988 eine Ausbildung zum Industriemechaniker/Schlosser bei der Firma Wirtgen Baumaschinen in Windhagen/Rheinland-Pfalz, die er nach der Ausbildungszeit mit der Gesellenprüfung abschloss. Danach hatte er erst einmal ein Jahr Zivildienst abzuleisten. Wieder zurück in seinem Ausbildungsbetrieb absolvierte er eine zusätzliche Lehre zum Elektriker, wollte danach eigentlich auf Montage wegen der höheren Verdienstmöglichkeiten, blieb aber, wie er es ausdrückt „in der Instandhaltung hängen.“ Statt auf Montage zu fahren, besuchte er die Meisterschule und bestand 2001 die Meisterprüfung als Elektriker. Er blieb seinem Betrieb bis heute treu, arbeitet nach wie vor in der Instandhaltung, allerdings seit einigen Jahren in leitender Position. Täglich 85 km Fahrt jeweils hin und zurück nimmt er dafür gerne in Kauf. Zum Ausgleich läuft er regelmäßig seine Runde nach Feierabend und ist viel und gerne mit dem Fahrrad unterwegs. Fußball hat er früher auch mal gespielt. „Für Vereinsfußball hat es aber nicht gereicht“, wie er selbst grinsend einräumt. Dafür verpasst er so gut wie nie ein Spiel seines Lieblingsvereins HSV, der es ja auch in diesem Jahr zum Glück wieder geschafft hat, in der Bundesliga zu bleiben.

Mit seiner Königin Andrea ist Dirk seit 15 Jahren verheiratet. Eigentlich war er eigenem Bekunden nach „ein eingefleischter Junggeselle“, bis er 1999 bei Maria im Saal Andrea kennen und schnell auch lieben lernte. 2002 wurde geheiratet. Andrea brachte zwei Söhne mit in die Ehe, die aber heute mit 33 und 30 Jahren längst auf eigenen Beinen stehen. Während es den älteren Sohn in die Ferne zog, blieb der jüngere, Kai, in Rosellerheide-Neuenbaum und ist als Sappeur ebenfalls dem Schützenwesen eng verbunden.



Wenns um die Wurst geht, herrscht große Einigkeit...

Ostpreußen stammt. Nichtsdestotrotz feiert sie gerne im Freundeskreis in fröhlicher Runde. Sie tut sich allerdings nach eigenem Bekunden schwer mit dem Gedanken, jetzt als Königin so im Mittelpunkt des Interesses zu stehen.

Nach dem Schulabschluss in Köln-Mülheim machte sie eine Ausbildung zur Justizangestellten beim Amtsgericht Köln, wechselte danach zu Landgericht. Nach der Geburt der beiden Söhne war sie erst einmal nur Hausfrau und Mutter. In dieser Zeit kaufte die Familie damals ein Haus am Ligusterweg und zog um von Köln nach Rosellerheide-

Neuenbaum. Hier fand man schnell neue Freunde und über den Kontakt zu Heinz Meuter konnte Andrea schon bald beim Amtsgericht Neuss wieder in ihren erlernten Beruf zurückkehren. Mit Fahrradfahren und Pilates hält sie sich fit.

Nach der Hochzeit mit Dirk 2002 wohnten die Beiden zunächst zur Miete in Neuenbaum. Zwei Jahre haben sie gesucht, bis sie mit dem Haus am Pannebäckerweg ihr Wunschdomizil gefunden haben. Vor hier aus gehen die beiden immer wieder auf Reisen zu ihren Traumzielen, die breit gefächert sind. Italien, Madeira, Malta, Cornwall alles schon erwandert. Strandurlaub ist für beide nicht das Richtige. Dann eher mal eine Städtetour (New York) oder auch ein Wanderurlaub in deutschen Regionen. Auf der Wunschliste ganz oben steht immer noch Neuseeland. Vermutlich werden die „Kiwis“ jetzt aber noch ein bisschen auf die Zwei warten müssen.

Die Vorfreude auf Schützenfest ist bei Königspaar und Königszug natürlich groß. Am meisten gefreut, als der Vogel fiel, hat sich aber vermutlich „King's Mum“, Dirks Mutter Karin Cordes und ihr Lebensgefährte Hans Schmitz, die beide dem Schützenwesen eng verbunden sind. Die Residenz wird vom Königszug und vielen Helfern in der Woche vor dem Schützenfest wie immer vor dem „Heidezentrum“ aufgebaut und dann kann es eigentlich losgehen. Wir wünschen unserem Königspaar ein unvergessliches Schützenfest, viel „Spaß an der Freud“ und Sonne über Rosellerheide-Neuenbaum. BP



DER KÖNIGSZUG SOLIDE JONGENS

Mario Conti-Mica, Dirk Uschkamp, Sebastian Kozany und Zugführer Mirco Kohlmetz (v.l.n.r.)



SCHÜTZEN AUS ROSELLERHEIDE-NEUENBAUM BESUCHEN ROM IM HL. JAHR

Aus einer Idee bei einem Glas Bier wurde Realität.

Vom 15. bis 21. Oktober 2016 machten sich 25 Wallfahrer unserer Schützenbruderschaft auf den Weg nach Rom. Ein besonderer Zeitpunkt, da das Jahr 2016 als heiliges Jahr durch Papst Franziskus ausgerufen wurde. Nur im heiligen Jahr wird die „Heilige Pforte“ im Petersdom geöffnet.

Nach Ankunft und Unterbringung im Hotel, war unser erstes Ziel an diesem Tag der Trevi Brunnen. Frisch restauriert, erstrahlte er in neuem Glanz. Klar doch, dass die Meisten von uns mit der rechten Hand eine Münze über ihre linke Schulter in den Brunnen warfen. (Wie bekannt, sichert man sich so die Rückkehr nach Rom.) Weiter zur Spanischen Treppe. Dieser zentrale Treffpunkt inmitten Roms zieht Jung und Alt, Touristen und Einheimische gleichermaßen an. Wir erlebten dort einen wunderschönen Sonnenuntergang mit Blick über diese Wahnsinnsstadt.

Der Sonntag stand ganz im Zeichen der Papstmesse. Völlig überrascht wurden wir durch die Heiligsprechung von sieben Menschen verschiedenster Nationen. Unser erstes RN-Foto entstand. Die Stimmung während der Messe ist nicht zu beschreiben, man muss es erlebt haben. Es war auf jeden Fall einer der Höhepunkte unserer Reise. Im Anschluss an die Messe nahm Papst Franziskus mit seinem Papamobil ein „Bad in der

Menge“ auf dem Petersplatz. Für uns die Gelegenheit, ihm wirklich aus nächster Nähe zu begegnen. Nach diesem einmaligen Erlebnis begann unser Besichtigungsprogramm für diesen Tag in „San Pietro in Vincoli“. Diese bereits im 5. Jahrhundert gegründete Kirche beherbergt eine kostbare Reliquie. Direkt unter dem Hauptaltar in einem Schrein werden die Ketten aufbewahrt, mit denen der heilige Petrus angekettet worden sein soll.

Eine der vier Patriarchalbasiliken Roms, „Santa Maria Maggiore“, war unser nächstes Ziel. Durch die erste Heilige Pforte unserer Wallfahrt betraten wir diese atemberaubende Kirche. Traumhaft die vom Borgia-Papst Alexander VI. mit Gold überzogene, hölzerne Kassettendecke.

Weiter ging es zur Lateranbasilika. Auch hier gelangten wir durch die geschmückte Heilige Pforte in die Kirche. Bis ins 19. Jahrhundert wurde der Papst in dieser Basilika gekrönt. Diese Patriarchalbasilika, d.h., diese Kirche untersteht direkt dem Papst, wird auch als „Mutter aller Kirchen“ bezeichnet. Eine sehr beeindruckende, imposante Kirche mit sieben Meter hohen Figuren auf der Ostfassade.



Der Montag und der Dienstag hielten jeweils ein Mammutprogramm für uns bereit. Für beide Tage hatten wir eine Reiseführerin gebucht. Wir starteten am Rathaus von Rom, am „Palazzo Senatorio“. Hier zeigte man uns, wie man an Roms Brunnen, die alle Trinkwasser spenden, direkt Wasser in den Mund spritzen kann, ohne nasse Füße zu bekommen. Unser nächstes Ziel war der „Mamertinische Kerker“. In diesem Gefängnis sollen die Apostel Petrus und Paulus vor ihrem Martyrium in Haft gewesen sein. Hier hätte es von uns keiner mehr als einige Minuten ausgehalten!

Im Anschluss besichtigten wir das „Forum Romanum“. Gigantisch, was tief unter der Erde über viele Jahrhunderte der Nachwelt erhalten geblieben ist. Welch riesige Bauwerke! Die „Maxentiusbasilika“, die ca. 100 x 65 Meter groß war und bis zu 35 Meter hoch. Sie diente als Gerichtssaal und Versammlungshalle. Allein das noch erhaltene Seitenschiff lässt erahnen, welche Leistung der Baukunst damals möglich war. Der Palatin Hügel war unser nächstes Ziel. Hier entstand neben den vielen wunderschön über Rom gelegenen Palästen auch der erste botanische Garten Europas. Und weiter ging es bereits zu einem weiteren Höhepunkt unserer Reise. Vorbei am Konstantinbogen zum Kolosseum. Wir erfuhren vieles über die wahre Geschichte, aber auch viele Sagen, die sich um dieses Bauwerk ranken. Unsere Jungs schafften es natürlich ganz schnell, auf einer der Tribünen die RN-Fahne auszurollen und ein Erinnerungsfoto zu schießen. Klasse gemacht!!

Der Dienstag stand ganz im Zeichen des Vatikanstaates. Wir besichtigten als erstes die vatikanischen Gärten. Bei „unserem“ Papst Benedikt wagte sich jedoch niemand zu

klingeln, obwohl wir direkt an seiner Haustür vorbei kamen, denn genau dort in den wunderschönen vatikanischen Gärten hat er seinen Altersruhesitz. Ein wahrhaft schöner Ort!

Die vatikanischen Museen mit den verschiedenen Galerien waren dann unser nächstes Ziel. Durch das „Chiaromonte-Museum“ mit seiner Sammlung an Marmorbüsten, weiter durch die Gobelin-Galerie und die Galerie der Landkarten nähern wir uns der Sixtinischen Kapelle. Wow! Einfach nur wow! Wenn die Wärter ein wenig stiller wären und die Menschen in Ruhe schauen lassen würden, hätte dieser Raum sogar die Möglichkeit Ruhe auszustrahlen. Doch so wurden wir einfach nur mehr oder weniger hindurch geschoben. Schade, aber trotzdem ein absolutes Highlight unserer Reise. Anschließend betraten wir durch DIE „Heilige Pforte“ endlich den Petersdom. Auch hier zwang uns leider die Menschenmenge, zügig voran zu gehen. Wir waren von der Größe, Schönheit und Pracht der größten Kirche der Welt einfach überwältigt. Einige frühere heiliggesprochene Päpste sind im Petersdom beigesetzt. Den Petersdom kann man ansonsten nicht beschreiben, man muss ihn sehen und erleben! Und wieder war ein Tag geschafft.

Der Mittwoch startete mit einem Geburtstagsständchen für unseren Brudermeister.

Nun war es Zeit für die Generalaudienz auf dem Petersplatz. Wer vorher gedacht hatte, bei der Messe - dort hatten wir noch Sitzplätze - wäre es voll gewesen, wurde an diesem Tag eines Besseren belehrt. Dagegen ist das Neusser Schützenfest ein Kindergeburtstag. Zehntausende Menschen feierten gemeinsam diese Audienz. Die Ansprachen wurden in verschiedenen Sprachen gehalten. Atemberaubend!

Als dann der Papst mal wieder mit seinem Papamobil über den Petersplatz fuhr, erlebten wir eine Überraschung. Dass er unzählige Kinder und Menschen segnet, ist ja schon fast normal, aber dass er aus einer ihm hingehaltenen Getränkedose tatsächlich einen Schluck nahm, trieb die Sicherheitsbeamten schier zur Verzweiflung. Von uns aber genauso, direkt vor unserer Nase, erlebt. Dieser Mann hat offenbar grenzenloses Vertrauen in die Menschen, die ihn verehren.



Doch auch an diesem Tag wollten wir noch so einiges besichtigen. Das erste Ziel war die „Piazza Navona“. Der zentrale „Vier-Flüsse-Brunnen“ auf diesem Platz stellt die zum Zeitpunkt der Erbauung bekannten vier Kontinente dar. Die Donau für Europa, der Ganges für Asien, der Nil für Afrika und der Rio della Plata für Amerika. Der Platz selbst ist einer der Plätze Roms, auf dem am Abend das Leben tobt. Schon ging es wieder weiter zum Pantheon. Man sollte nicht meinen, dass das Loch in der Decke tatsächlich einen Durchmesser von neun Metern hat. Eine Rundkirche, deren Kuppel immerhin 43,3 Meter im Durchmesser misst. Einfach imposant.

Kennen Sie eine Eisdiele mit sage und schreibe 150 Sorten Eis? Die Römer schon - und wir nun auch! Weiter zu „St. Paul vor den Mauern“. Auch diese Patriarchalkirche hat eine Heilige Pforte. Durch diese betraten wir erneut ein imposantes Kirchenschiff. Mit dem Durchschreiten der vierten heiligen Pforte waren wir nun auch ganz offiziell Wallfahrer. Der Überlieferung nach steht diese Kirche genau an dem Ort, an dem der heilige Paulus im Jahre 67 n. Chr. enthauptet worden sein soll. Hier war es endlich einmal nicht ganz so voll. Wir hatten ausreichend Zeit und Muße, die Pracht darin zu bewundern. Und wieder mal entstand ein weiteres RN-Foto. Am Abend feierten wir alle gemeinsam unsere Wallfahrt und den Geburtstag unseres Brudermeisters in einer gemütlichen Trattoria.

Der letzte Besichtigungstag führte uns zur Kirche „St. Sebastiano vor den Mauern“ und den dazugehörigen Katakomben. Hier liegt der Schutzpatron der Schützenbrüder, der heilige Sebastian, in einer unterirdischen Kapelle begraben. In der Kirche darüber feierten wir unseren Abschlussgottesdienst, in dem auch die Romfahrerkreuze für die Männer, so wie die Pilgerzeichen mit Bild des Hl. Sebastian für die Frauen der Wallfahrt, gesegnet wurden. Mit dem obligatorischen Gruppenfoto mit RN-Fahne war unsere Wallfahrt dann offiziell



beendet. Der Nachmittag stand allen zur freien Verfügung. Einige der „Jungspunte“ nutzten diese Zeit zum Besuch des Fußballspieles „AS Rom“ gegen „Austria Wien“. Sie waren absolut begeistert.

Am letzten Tag hieß es leider „Koffer packen“ für die Heimreise. Trotz Generalstreik in Italien kamen wir glücklicherweise noch einigermaßen pünktlich wieder zu Hause an. Es war eine fantastische Wallfahrt! Danke an Johannes und Heinz Meuter für die super Organisation, an unseren Präses Michael Offer für die geistliche Begleitung und an alle, vor allem aber an Andreas Schumacher und Heiner Meuter, die uns so viele tolle Fotos zur Verfügung gestellt haben. CM



WIR HABEN EINEN NEUEN PRÄSES

DIAKON MICHAEL OFFER WIRD PRÄSES UNSERER BRUDERSCHAFT

Wir haben einen neuen Präses und, ein Novum, zum ersten Mal in der Geschichte unserer Bruderschaft durften wir ihn selbst auswählen. In unserer Satzung heißt es: „Neben den Vorstandsmitgliedern gehören dem erweiterten Vorstand die nachstehenden Mitglieder in besonderer Eigenschaft an: a) der Pfarrer von Rosellen als geistlicher Präses der Bruderschaft....“

Nach dem Weggang von Pfarrer Vossen im Jahr 2015 war dieses Amt vakant. Mit Dr. Willi Klinkhammer haben wir nun seit vergangenem Jahr einen neuen Pfarrer. Dieser ist jedoch für zwei Seelsorgebereiche zuständig, d.h. für insgesamt 8 Pfarreien und sieht sich daher nicht in der Lage, die Aufgaben des Präses einer Schützenbruderschaft zu übernehmen. Seitens des Vorstandes wurden der Wunsch und die Bitte an ihn herangetragen, Diakon und Bezirkspräses Michael Offer zu unserem Präses zu ernennen. Dieser Bitte ist Pfarrer Klinkhammer mit Schreiben vom 05.01.2017 nachgekommen. Wie Michael Offer bei seiner ersten erweiterten Vorstandssitzung deutlich machte, freut er sich „neben Bezirkspräses nun auch richtiger Präses“ zu sein. Er ist schon seit vielen Jahren passives Mitglied, seine beiden jüngeren Söhne spielen aktiv im TK Rosellerheide, und viele Schützen kennen ihn bereits von Versammlungen und Schützenfesten. Die Ernennung zum Präses war jedoch ein guter Anlass, mal etwas mehr über Diakon, Präses und vor allem Mensch Michael Offer zu erfahren.



Er ist 51 Jahre alt, in Norf geboren und aufgewachsen, seit 1995 mit seiner Frau Michaela verheiratet, hat drei Söhne - Andreas (19), Christian (16) und Dominik (13) - und lebt mit seiner Familie nach wie vor im Heimatort Norf. Er ist mit dem Schützenwesen groß geworden, „Schütze mit Leib und Seele“, wie er sagt und hat dies offensichtlich auch allen seinen Söhnen weiter vererbt. Seit 1973 ist er in der Norfer Bruderschaft aktiv und seit 1989 Zugführer des Jägerzuges „Alte Kameraden“.

Dabei sollte eigentlich alles ganz anders kommen. Nach dem Abitur am „Quirinus“ entschloss er sich, Priester zu werden. Er besuchte in Bonn das Priesterseminar und absolvierte dort sein Theologiestudium, bestand das erste Staatsexamen und es fehlten nur noch zwei Prüfungen, die Priesterweihe war bereits in greifbare Nähe gerückt, als etwas geschah, mit dem er nicht gerechnet hatte. Er lernte Michaela kennen und lieben. Nach reiflicher Überlegung entschied er sich für Ehe und Familie. Diese Entscheidung hat er nie bereut. Konsequenterweise brach er das Theologiestudium kurz vor dem „Zieleinlauf“ ab, machte eine Ausbildung zum Versicherungskaufmann und heiratete seine Michaela. Nach einem weiteren dualen Studium (LVA und Fachhochschule Düsseldorf) wurde er Inspektor bei der LVA und wechselte nach einiger Zeit als Betriebsprüfer zur BfA (jetzt Deutsche Rentenversicherung Bund), wo er nach wie vor beschäftigt ist.

Die Theologie ließ ihn jedoch nie ganz los. Irgendwann „stolperte“ er über ein Infoblatt des Diakonieinstitutes

Wir grüßen die Gäste,
Bürger und alle Schützenfamilien –
besonders das Königspaar
**Dirk I. Uschkamp
und Königin Andrea**

Neuenbergerstrasse 4 · 41470 Neuss-Rosellerheide
Telefon: 02137 - 6936
www.wankum-parmentier.de

in Bonn. Nachdem er sicher sein konnte, dass seine Frau Michaela ihn bei seinen Plänen unterstützte, begann er 1997 ein Abendstudium in Bonn, ließ sich zum Diakon ausbilden und konnte so gleichzeitig sein Theologiestudium abschließen. 7 Jahre lang (5 Jahre vor, 2 Jahre nach der Diakonweihe) drückte er bis auf Mittwoch und Sonntag jeden Abend und samstags ganztätig die Schulbank. Große Unterstützung erhielt er von seinem Mentor, Tutor und Freund Matthias Heidrich, dem damaligen Pfarrer von Rosellen und Norf, Präses und Bezirkspräses. Kennen gelernt hatten die beiden sich kurioserweise beim Musterungstermin der Bundeswehr.

Nach seiner Diakonweihe im Jahr 2002 kam er als Diakon nach Norf und Rosellen. Vor einigen Jahren wechselte er dann nach Nievenheim. Matthias Heidrich war auch derjenige, der ihn 2007 zum ersten Mal ins Festzelt nach Rosellerheide mitnahm. Eigene Aussage von

Michael Offer: „Ich fühlte mich da sofort wohl und überhaupt nicht fremd. Alles, was ich so mit bekam, hat mir gut gefallen.“ In dieser Zeit lernte er auch Brudermeister und damals noch Bezirksbundesmeister Heinz Meuter kennen. Nach dem Weggang von Matthias Heidrich im Jahr 2007 war Michael Offer erste Wahl für die Nachfolge als Bezirkspräses und widmete sich dieser Aufgabe mit dem gleichen Engagement und der gleichen Zielstrebigkeit, mit dem er bisher alles in seinem Leben anpackt hat.



Die Schützen des Bezirksverbandes schätzen ihn sowohl als Schützenbruder in ihren Reihen, als auch als Präses, der immer ein offenes Ohr für Probleme hat und bereit ist, sich für die Belange der Schützen einzusetzen. Nun ist er auch unser Präses und wir freuen uns auf die Zusammenarbeit.

Lieber Michael, Schützenbruder, Diakon, Präses: „Herzlich willkommen in RN!“ BP/RW



ES WAR EINMAL VOR 100 JAHREN

DIE GESCHICHTE ZWEIER FAMILIEN ZWISCHEN SAAR UND ERFT



Bartholomäus Schlangen. 1916



Doppelhochzeit am 17. April 1920
Caspar Jansen und Maria Schlangen • Bartholomäus Schlangen und Margarete Hamacher



Jugend in Rosellerheide

Es begann im Frühjahr 1916, mitten im 1. Weltkrieg, als ein junger Mann, Gefreiter des „Deutschen Heeres“ (so die offizielle Bezeichnung), von Blomberg in Ostwestfalen (Nähe Bielefeld) nach Saarbrücken versetzt wurde, um dort weiter seinen Dienst für Volk und Vaterland abzuleisten.

Dieser junge Mann hieß Bartholomäus Schlangen, damals 27 Jahre alt, war zu Hause in Rosellerheide auf der Waldstraße und mein Opa. Seine Schwester Maria, die eine Schlüsselposition in dieser Geschichte hat, heiratete 1920 Kaspar Jansen, bekam 2 Töchter und einen Sohn. Tochter Gertrud wiederum heiratete Albert Meuter und bekam einen Sohn, Heinz. So war Maria Jansen nicht nur meine Großtante, sondern auch Oma unseres Brudermeisters Heinz Meuter. Dies zum besseren Verständnis.

Barthel Schlangen landete also im Saarland und lernte dort eine junge Frau kennen. Man freundete sich an und es lässt sich vermuten, dass die Beziehung ernsthafter Natur war, denn der Kontakt blieb auch nach Ende des Krieges bestehen. Irgendwann wurde die junge Frau mit Namen Sophie zu einem Besuch in Rosellerheide eingeladen. Dieser verlief allerdings wohl nicht ganz so wie die beiden Hauptbeteiligten sich das erhofft hatten, wie Gertrud Meuter aus Erzählungen ihrer Mutter weiß. Sophie kochte und nähte gern und gut, liebte alle Arbeiten, die in Haus, Küche und Garten zu tun waren. Feld- und Stallarbeit war aber so gar nicht ihr Ding. Dies wiederum missfiel unserer (Heinz und meiner) Uroma ganz erheblich, und es gelang ihr dann offensichtlich, Sohn Barthel zu überzeugen, diesen Kontakt abubrechen und sich hier in der Gegend eine „passende“ Frau zu suchen. Sie hat sich durchgesetzt. Barthel lernte Margarethe Hamacher aus Gohr kennen und sie heirateten am gleichen Tag wie Maria und Kaspar Jansen, am 17. April 1920.

Dass für die Uroma Stall und Feld an erster Stelle kamen, bestätigt auch die Geschichte meiner Oma, dass sie als jüngstes Familienmitglied und frisch gebackene Schwiegertochter am Tag ihrer Eheschließung abends für die Stallarbeit eingeteilt wurde. Zitat: „Sujar an minge Ihredaach mot ech et Veh versorje. (Sogar an meinem Ehrentag musste ich das Vieh versorgen.)“

Im Gegensatz zu ihrer Mutter hatte Maria Schlangen/Jansen sich mit Sophie aus Saarbrücken schnell angefreundet und ließ sich diese Freundschaft auch nicht ausreden. Immer wieder kam Sophie zu Besuch nach Rosellerheide, allerdings nicht mehr auf die Waldstraße sondern auf den Bauernhof von Kaspar und Maria Jansen auf der Neukirchener Straße. Anfangs allein,

Max, einer von mehr als 23.000 Mitgliedern der Volksbank



Mach's wie Max!

www.DeiNE-Volksbank.de

Als Mitglied unserer Bank sind Sie vom ersten Moment an im Vorteil: Sie erwerben eine Unternehmensbeteiligung ohne Kursrisiko. Zusätzlich erhalten Sie nach Beschluss der Vertreterversammlung jedes Jahr eine attraktive Brutto-Dividende auf Ihre Geschäftsanteile.

Volksbank
DÜSSELDORF NEUSS eG
Finanzkompetenz seit 1881

GEBÄUDETECHNIK
TIM KRIEGER

Sanitär & Heizung • erneuerbare Energien
Solaranlagen • moderne Badgestaltung
Kundendienst / Wartung • Rohrreinigung

Am Josefshaus 18 • 41470 Neuss
Mobil: 0178 - 23 73 229
timkrieger@g-t-k.de • www.g-t-k.de

später mit Ehemann und Kindern, die sogar zeitweise die Volksschule in Rosellen besuchten. Auch als Sophie Veith 1938 im Alter von nur 44 Jahren an Krebs verstarb, blieb die freundschaftliche Beziehung zu Familie Jansen bestehen. Nach dem Tod von Maria und Kaspar Jansen brach der Kontakt jedoch fast vollständig ab, bis auf einen Besuch in Rosellerheide in den 1970er Jahren und einen Gegenbesuch im Saarland kurze Zeit später. Danach war „Funkstille“

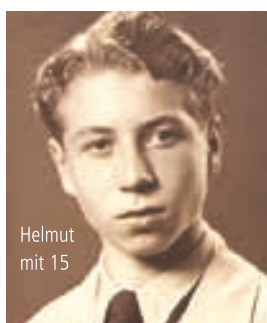


Helmut Veit beschreibt das selbst: „In den 70er Jahren erinnerte ich mich wieder einmal an die schöne Zeit in Rosellerheide, und wir machten einen Besuch bei Gertrud und ihrem Mann Albert. Heinz hatte damals eine große Vogelvolière mit vielen Vögeln, was mich sehr beeindruckte. Ein Gegenbesuch erfolgte im gleichen Jahr bei uns in Neuweiler wo wir noch im alten Haus wohnten (s. Foto unten links). Dann ist der Kontakt eingeschlafen, und ich hatte später, als ich nochmals Verbindung aufnehmen wollte, den Namen (Meuter Anm. d. Red.) vergessen. Alle meine Versuche, den Namen der Jansen-Tochter zu erfahren, wurden von den für Rosellerheide zuständigen Behörden mit Hinweis auf den Datenschutz verweigert.“

Erst als ich im Internet die Seiten der Schützenbruderschaft fand, stieß ich auf den Namen „Meuter“ und da glaubte ich, mich erinnern zu können. Mein Anruf bei Heinz Meuter bestätigte meine Vermutung und so kamen wir wieder zusammen.“

Dies war im Jahr 2015, als der „kleine Helmut“ von damals, der Ende dieses Jahres seinen 90sten Geburtstag feiern kann, die Internetseite „Pitter un Paul Rosellerheide-Neuenbaum“ fand und sich spontan bei Heinz Meuter meldete mit der Frage, ob er denn wohl der Sohn von Gertrud Jansen/Meuter, bzw. der Enkel von Maria und Kaspar Jansen sei. Kurz nach diesem Anruf gab es nach vielen Jahren ein erstes

Wiedersehen in Bad Ems. Helmut war dort mit seiner Frau Marianne zur Kur und Gertrud Meuter wurde von Heinz und Christel mit diesem Ausflug überrascht. Die Freude auf beiden Seiten war riesig, und mittlerweile gibt es wieder regen Mail- und Telefonkontakt zwischen Erft und Saar. Als Heinz mir von dieser Geschichte berichtete, war klar: „Das ist eine Story für „Pitter un Paul“. Die Hintergründe, in wie weit meine eigene Familie, sprich mein Opa, da involviert war, kamen allerdings erst nach und nach ans Licht.



Da ich regelmäßig meine Freundin in Saarbrücken besuche, lag es nahe, die Gelegenheit zu nutzen, Helmut Veit persönlich kennen zu lernen. Heinz Meuter hatte mich schon angekündigt und auch die Familienzusammenhänge kurz erklärt. Sonntagsmittags kam ich bei Helmut und Marianne an und schnell war klar, das dauert länger. Als ich diese beiden herzlichen Menschen traf, fiel mir ein Spruch ein, den ich irgendwo gelesen hatte: „Es gibt Menschen, die triffst du zum ersten Mal und hast das Gefühl, du kennst sie schon ein Leben lang.“ Es war ein wunderbarer (und informativer) Mittag und Nachmittag. Helmut Veit erinnert sich, als sei es gestern gewesen und deshalb soll er jetzt auch noch einmal selbst zu Wort kommen.

Während der Wirtschaftskrise Anfang der 1930er Jahre war mein Vater, von Beruf Klempner und Dachdecker, vier Jahre arbeitslos. Während dieser Zeit waren wir oft in Rosellerheide bei Marie und Kasper Jansen. „Ohm Kasper“ holte uns, was ich ganz toll fand, in Neuss immer mit der Kutsche ab. Kaum auf dem Hof angekommen, übernahm meine Mutter die Küche und saß an der Nähmaschine. Tante Marie hatte vorher schon Stoff gekauft, und dann gab es Kleider (für die Frauen) und Kleidchen für die Kinder. Mein Vater, der auch aus einer bäuerlichen Familie stammte, half „Ohm Kasper“ bei der Feldarbeit. Wenn wir länger „opp de Heid“ waren, gingen meine Schwester und ich auch in Rosellen zur Kirche

und zur Schule. Ganz stolz war ich, wenn „Ohm Kasper“ mir eines der Pferde anvertraute und ich mit dem Gaul für neue Eisen zur Schmiede gehen durfte. In der ruhigen Zeit nach der Ernte oder bei schlechtem Wetter mussten die Pferde in der nahen Ziegelei, immer im Kreis laufend, den Ton für die Ziegel rühren und mischen.

Wenn Helmut Veit über seine Zeit in Rosellerheide spricht, schleichen sich automatisch immer ein paar Brocken „rheinisches Deutsch“ bzw. „Heier Platt“ in seine Sätze. Ich denke auch oft an Gertrud (Meuter). Es ist mir auch noch in Erinnerung, dass sie ihren Spargel von Jansens Haus mit dem Fahrrad (!) nach Neuss zum Markt brachte. Während meines Landjahres zu Adolfs Zeiten (wer einen kaufmännischen Beruf erlernen wollte, musste zuerst ein Jahr zu einem Bauern), hatte ich ausreichend Gelegenheit, Spargel zu stechen und durfte (musste) diesen dann mittags mit der Kutsche zum Expressgut bringen. Die Station war etwa 7 Kilometer vom Spargelfeld entfernt. Eines Tages gingen mir einmal die Gäule durch, als mir ein Postauto entgegen kam. An diesem Tag war mein gesamter Spargel nur noch Klasse 4 - also Bruchspargel!

Es ist phänomenal wie präsent die Erinnerungen Helmut Veits sind. Noch heute kann er genau den Weg von Rosellerheide „über die Hauptstroß und das Kirchenpädchen“ zur Kirche und zur alten Volksschule in Rosellen beschreiben. (Die Schule war damals auf der Gierer Straße direkt neben dem Josefshaus, das heute noch erhalten ist.). Genauso erinnert er sich an Besuche bei „Ohm Willem“ (Wilhelm Schlangen, Bruder von Maria Jansen und Barthel Schlangen) in Norf und an die gemeinsamen Fahrten mir deren Tochter Mariechen an den Rhein nach Üdesheim. Der war ja dann doch schon etwas größer als die heimische Saar.

Weiter erzählt er: Auch als meine Mutter 1938 starb und mein Vater 1939 wieder heiratete blieb der Kontakt zur Rosellerheide bestehen. Wir Kinder und die Stiefmutter wurden kurz vor Ausbruch des 2. Weltkriegs am 1. September 1939 aus dem Grenzgebiet (Saarland) evakuiert. Mein Vater musste bleiben. In Klötze, in der Altmark, wurden wir bei Familien untergebracht. Wir hatten bei unserer Evakuierung mit dem Vater ausgemacht, dass die Rosellerheide unsere Kontaktadresse ist. Dort haben wir uns dann, etwa im Oktober 1939, auch getroffen. Da mein Vater jedoch zu VW in Fallersleben (Wolfsburg gab es damals noch nicht) dienstverpflichtet wurde und Fallersleben nur 35 km von Klötze entfernt war, verbrachten wir dann die Zeit bis zur Kapitulation der Franzosen wieder in Klötze. Nach Saarbrücken zurückgekehrt, besuchte ich wieder meine Volksschule, und nach deren Abschluss erhielt ich bei der damals größten Bauunternehmung im Saarland eine Lehrstelle als Baukaufmann (heute sind das Industriekaufleute).

Während meiner Ausbildung musste ich, 16jährig, noch zum Reicharbeitsdienst und anschließend in die Grundausbildung zu einer Flakeinheit bei Leipzig. Bei Kriegsende kam ich in amerikanische Gefangenschaft und war drei Monate in dem berüchtigten Lager in Bretzenheim. Zwischenzeitlich war unser Wohnhaus in Burbach zerbombt und ausgebrannt, und ich kehrte aus dem Gefangenenlager zurück nach Sulzbach, wo die Familie meiner Stiefmutter eine Wohnung hatte. In Sulzbach lernte ich auch meine heutige Frau kennen, und wir heirateten 1951.

Helmut Veit hörte nie auf, sich beruflich weiter zu entwickeln. Er arbeitete zunächst als Buchhalter, danach als Disponent im Großmarkt, was nicht so einfach war aufgrund der besonderen Situation des Saarlandes, das zuerst noch zu Frankreich gehörte, nach dem Referendum 1959 jedoch zu Deutschland. Dies zog neue Vorschriften, Zollabwicklung etc. nach sich. Nach einem weiteren Wechsel in das Bauunternehmen Peter Gross in St. Ingbert übernahm er dort leitende Positionen in unterschiedlichen Bereichen des Unternehmens. Über 30 Jahre blieb er der Firma bis zum Vorruhestand im Jahr 1988 treu. Ruhe gab es trotzdem nicht. Neben einer Ferienhausvermittlung, gehörte er viele Jahre dem Stadtrat von Sulzbach und dem Verwaltungsrat der Sparkasse an. Heute widmet er sich seiner Familie, Frau, Tochter, Enkel und seinem Garten nach dem Motto: „Wer rastet, der rostet.“ Er lebt in einem nach seinen Vorstellungen entworfenen Mehrgenerationenhaus, das, obwohl in den 1970er Jahren bereits erbaut, den neuesten Umweltstandards entspricht. Deshalb wurde es sogar unter Denkmalschutz gestellt.

Wir freuen uns, dass diese Familiengeschichte jetzt nach über 100 Jahren weiter fortgeschrieben wird und hoffen, dass es bald einmal ein Wiedersehen von allen zusammen „op der Heid“ gibt. Auf jeden Fall werde ich spätestens im Sommer wieder im Saarland sein und dann natürlich einen Abstecher nach Sulzbach machen. Garantiert gibt es wieder ein paar neue alte Geschichten. Darauf freue ich mich schon jetzt. BP



ANDREAS I. RIßE BRUDERSCHAFTSPRINZ 2017

Unser diesjähriger Bruderschaftsprinz ist Andreas Riße vom „dunkelgrünen“ Jägerzug „Junge Falken“. Der 23-jährige ist sicherlich so etwas wie der Prototyp eines Schützen.



Angefangen hat er bei den Edelknaben noch unter Heiner Ständer. 2001 wurde er in einem denkwürdigen Fußball-Hallenturnier dabei auch Stadtmeister der Edelknaben. Später wechselte er in den Jägerzug seines Bruders Oliver. 2009 konnte er sich die Würde des Schülerprinzen sichern und für ein Novum sorgen: Gleichzeitig war sein Bruder Bruderschaftsprinz und somit war die Schützenjugend „fest in Riße's Hand“. Seit 2015 spielt unser Prinz auch Trommel in unserem Tambourkorps.

Es verwundert bei allem Engagement nicht, dass er sich seit 2012 ebenfalls im Jungschützenvorstand engagiert. Andreas ist eine wichtige Säule, wenn es darum geht, große Veranstaltungen wie z.B. den Bezirksjungschützentag gut zu organisieren. In diesem Jahr war er unser Traktorfahrer für den Planwagen zum BJT hin und zurück. Auch wenn es um Arbeiten geht, bei denen „Man-Power“ gebraucht wird, ist Andreas immer zur Stelle und packt mit an.

Auch wenn neben den Schützenaktivitäten scheinbar nur wenig Zeit bleibt, arbeitet er bei der Firma Gottschalk in Kaarst als LKW-Mechatroniker. Des Weiteren spielt er Fußball in der 1. Mannschaft des SV Rosellen, die in diesem Jahr den souveränen Aufstieg in die Kreisliga A schaffte.

Lieber Andreas, wir wünschen dir ein schönes Prinzenjahr! Wir hoffen, dass du im nächsten Jahr beim Bezirksjungschützentag in Büderich viel Erfolg haben wirst und dir die Bezirksschützenwürde sicherst. JM

JULIAN I. KRAUS SCHÜLERPRINZ 2017

Julian Kraus ist den meisten Schützen sicherlich bekannt! Nicht nur, weil sein Vater Eric der Jägermajor unserer Schützenbruderschaft ist, sondern weil Julian in seinen jungen Jahren bei allerlei Aktionen der Jungschützen schon für viele Lacher gesorgt hat. Vielen in Erinnerung bleibt das Pflingstlager in Gohr-Broich vor einigen Jahren, als Julian in einem Bollerwagen einen steilen Abhang runterfuhr, und nur durch den (wirklich!) furchtlosen Einsatz seines Vaters vor einem Zaun gestoppt werden konnte!!



Angefangen hat der heute 12-jährige 2009 bei den Edelknaben unter Anke Solka. Hier wurde er 2015 natürlich auch schon Edelknabekönig. Im gleichen Jahr fing er im Tambourkorps als Hornist an zu proben, ist seit diesem Jahr Mitglied bei den Spielleuten und hat schon bei den ersten Auftritten mitmarschieren dürfen. Nicht nur wegen der Schülerprinzenwürde, auch wegen der ersten Teilnahme am Schützenfest im Tambourkorps freut sich Julian schon ganz besonders auf das vierte Wochenende im Juni. Wie anfangs erwähnt, ist Julian einer unserer Jungschützen, der wirklich an jeder unserer Veranstaltungen teilnimmt. Ob Pflingstlager, Jungschützentag oder Jungschützenversammlung – Julian ist immer dabei! Zurzeit geht unser Schülerprinz in die 6. Klasse der Bertavon-Suttner-Gesamtschule in Nievenheim. In seiner Freizeit reitet Julian leidenschaftlich gerne, hat im letzten Jahr sein Reitabzeichen gemacht und darf nun auch mit ersten Erfolgen an Turnieren teilnehmen.

Lieber Julian, auch dir wünschen wir ein unvergessliches Schülerprinzenjahr! Auch du hast die Chance im nächsten Jahr Bezirksschülerprinz zu werden. Wir wünschen dir dabei viel Erfolg! JM

ERIC KRAUß EDELKNABENKÖNIG 2017

Unser diesjähriger Edelknabekönig heißt Eric Krauß. Nein, nicht der Eric, der auf dem Pferd als Jägermajor reitet, sondern der Eric, der noch als Edelknabe über die Straße geht.

Unser jüngster König ist 9 Jahre alt und geht in die 4. Klasse der St. Peter Grundschule in Rosellen. Seine Lieblingsfächer sind Deutsch, Sachkunde und Sport. Seit 5 Jahren ist er schon bei den Edelknaben dabei und zählt bei ihnen bereits zu den „alten Hasen“. Deshalb darf Eric auch auf der Straße schon



die Fahne tragen – außer natürlich in diesem Jahr. Eine besondere Aufgabe hatte Eric 2014, als er am Krönungsabend vor dem Königspaar laufen durfte und zusammen mit Julia die Krone trug. Auch deshalb freut sich unser jüngster König schon auf den Sonntagmorgen, wenn er endlich die Edelknabekönigskette bekommt.

In seiner Freizeit ist unsere jüngste Majestät am liebsten draußen und treibt dort gerne Sport. Er ist ein begeisterter Tennisspieler, jedoch seine absolute Leidenschaft ist das Kanu fahren. Hier nimmt er sogar schon an Regatten teil. Neben seinen vielen sportlichen Aktivitäten trifft sich unser Edelknabekönig gerne mit seinen Freunden. Auch mit seinem jüngeren Bruder Jannic, der natürlich auch schon Edelknabe ist, spielt Eric gerne.

Lieber Eric, wir freuen uns auf ein ganz besonderes Jahr mit dir! Wir hoffen, dass dir dieses Jahr noch lange in Erinnerung bleiben wird. Im April 2018 fahren wir gemeinsam mit Julian und Andreas nach Büderich und versuchen dort wieder einen Bezirkstitel zu holen. JM

GRIECHISCHES RESTAURANT

METEORA

GRIECHISCHE UND INTERNATIONALE SPEZIALITÄTEN

Neukirchener Straße 2, 41470 Neuss Rosellerheide

Montag, Mittwoch - Samstag 17.00 Uhr - 24.00 Uhr
Sonntag und Feiertage 11.00 Uhr - 15.00 Uhr & 17.00 Uhr - 23.00 Uhr

Küche bis 23.00 Uhr
Dienstags - Ruhetags ☎ 021 37 99 80 888

Sven Schumann
RECHTSANWALT

Schwerpunkte:
Allgemeines Zivilrecht – Mietrecht – Sozialrecht – Straßenverkehrsrecht

Mehr Informationen unter: www.rechtsanwalt-in-neuss.de

Berghäuserweg 28 41464 Neuss
Tel.: 02131-31 39 340 Fax: 02131-31 39 301
E-Mail: sa-schumann@arcor.de Mobil: 01522-159 10 36

Wir bauen Gärten

Fassbender

- Umgestaltung Ihres bestehenden Gartens
- Neuanlage Ihres Gartens
- Gartenpflege individuell nach Ihren Bedürfnissen
- Pflaster-, Zaun- und Holzarbeiten
- Pflanzungen und Rasen
- Baumfällungen und Rückschnitte von Pflanzen
- Wasser als Element im Garten
- Spezialist für automatische Gartenbewässerung

Eichenstr. 6 41470 Neuss
Tel 02137 6463 Fax 02137 70192

mail@fassbender-gartenbau.de • www.fassbender-gartenbau.de

Raumausstattung

Ingo Giesen

Meisterbetrieb

Neukirchenerstr. 27 41470 Neuss (Rosellerheide)
Tel: 0 21 37 / 7 86 40 54 / 55 Fax: 021 37 / 7 86 40 56
Handy: 01 72 / 9 48 30 88
Email: info@raumausstatter-giesen.de

Wir machen den Raum schöner!

SCHÜTZENNACHWUCHS AUF TOUR



RN-JUGEND ENTERT „LASERPLEX“

Ohne lange zu überlegen, nahm die Jägerjugend die Herausforderung der Hubertusjungschützen zu einem sportlichen Wettstreit im „Laserplex“ in Düsseldorf an. Ein Plan war geboren. Ganz klar, dass die Grenadierjugend dabei auch nicht fehlen durfte. So gingen Jungschützen ganz unterschiedlicher Corps gemeinsam auf Tour. Treffpunkt war der „Pitter un Paul“ Platz. Am 11.02.2017 machten sich 23 Jungschützen auf den Weg nach Düsseldorf zum „Laserplex“. Dort kann man, sehr vereinfacht erklärt, mit Lichtreflexen aus Laserpistolen seinen Gegner für einige Sekunden aus dem Spiel werfen. Die Treffer werden durch unterschiedliche Lichtfarben angezeigt. In Düsseldorf angekommen, wurde das „Laserplex“ umgehend von der RN-Jugend vereinnahmt. Es war überhaupt keine Frage mehr, wer gegen wen, sondern „einer für alle, alle für einen“ nach dem Motto: „Wir sind RN!“ Nach drei Spielen waren die Jungs glücklich und durchgeschwitzt. Zur Erfrischung gab es deshalb Kaltgetränke und Salzstangen. Ein großer Dank gilt unseren Fahrern Alexander Joller, Mario Conti-Mica, Oliver Riße und Klaus Retzlaff. Es war ein toller Tag!

MEISTERSCHAFTEN IM SÜDBAD

Die nächste Aktion war allerdings schon in greifbarer Nähe. Zehn kleine Jungjäger trafen sich am 04.03.17 im Südbad zur Rutsch- und Arschbombenweltmeisterschaft. Während das Springen der Jugend vorbehalten blieb, waren die Eltern beim Rutschwettbewerb mit von der Partie.

Wer den Elternpreis für sich gewinnen konnte, ist vollkommen klar. Man denke an das physikalische Gesezsetz von:

Masse x Beschleunigung



DAS LEGENDÄRE SEIFENKISTENRENNEN

Im vergangenen Jahr haben unsere Jugendlichen mit großem Erfolg am Seifenkistenrennen in Hoisten teilgenommen. Jonas Reckmann, der königliche Enkelsohn, konnte sich gegen große Konkurrenz den 3. Platz in der Gesamtwertung sichern. Die Bilder sprechen für sich...

Wer neugierig geworden ist und vielleicht bei uns mitmachen möchte, meldet sich einfach bei Oliver Riße oder Eric Kraus, – Jugendbeauftragte des Jägerkorps Rosellerheide-Neuenbaum.

Marja Runge
Steuerberaterin
Waldstr.13 - 41470 Neuss
☎ 02137 / 60646
www.steuerberatung-runge.de

Samstag, 24. Juni

- 12:00 Uhr Ankündigung des Festes durch Böllerschießen auf dem Pitter-un-Paul-Platz, anschließend Fassanstich
- 15:00 Uhr Umzug des Tambourkorps Rosellerheide
- 20:00 Uhr Fackelzug
- 20:00 Uhr Tanz im Festzelt

Sonntag, 25. Juni

- 8:15 Uhr Antreten des gesamten Regiments auf dem Pitter-un-Paul-Platz **und** Abmarsch zur Kirche
- 8:45 Uhr Festgottesdienst in der Pfarrkirche St. Peter Rosellen anschließend Gedenkfeier und Großer Zapfenstreich
- 10:15 Uhr Frühschoppen mit Jubilarehrung; Konzert
- 14:45 Uhr Antreten des gesamten Regiments
- 15:10 Uhr Festzug; anschließend Parade vor den Majestäten und Ehrengästen auf der Föhrenstraße
- 20:00 Uhr Bürger- und Schützenball mit



Schützenbruderschaft
St. Peter und Paul 1879 e.V.
Rosellerheide-Neuenbaum



SCHÜTZENFEST

in Rosellerheide - Neuenbaum

24. Juni bis 27. Juni 2017



Montag, 26. Juni

- 11:00 Uhr Musikalischer Frühschoppen im Festzelt mit Familienprogramm und Verlosung
Musik: "Frohsinn" Norf
- 12:30 Uhr Auftritt des **Zauberers „Tiftof“**
- 17:30 Uhr Festzug mit Parade vor den Majestäten und Jubilaren auf der Föhrenstraße
- 20:00 Uhr Bürger- und Schützenball



Dienstag, 27. Juni

- 19:15 Uhr Festzug und Abholen des Königspaares mit anschließendem Krönungsball**



Musikkapellen: "Frohsinn" Norf – Musikverein Osterath – Musikverein Niederaußem – Musikkapelle „Die-Gohrer“
Tambourkorps: Rosellerheide – Gohr – Thenhoven – Anstel
Tanzmusik: Klangstadt – DJ Captain Britz – San Fernando Allstars
Festzelt: Wielpütz Zelte & Bewirtung

ZEITPLAN UND MARSCHWEGE FÜR DAS SCHÜTZENFEST 2017

SAMSTAG

- 15:00 Uhr Umzug des Tambourkorps Rosellerheide
- 18:45 Uhr Antreten beim Generaloberst
Tambourkorps Gohr, Vorstand, Offiziere, Sappeure,
Königszug und Kronprinzenzug
- 19:00 Uhr Aufstellen der Großfackeln auf dem Pitter-un-Paul-Platz
- 19:15 Uhr Abmarsch vom Generaloberst zum Festzelt
- 20:00 Uhr Antreten und Abmarsch des gesamten Regiments im Festzelt
Großfackeln reihen sich am Festplatz ein
Fackelzug

MARSCHWEG SAMSTAGABEND:

Festzelt - Neukirchener Straße - Erlenstraße - Nußbaumweg - Espenstraße - Fliederstraße - Föhrenstraße - Waldstraße - Neukirchener Straße - Festzelt.

SONNTAG

- 8:15 Uhr Antreten auf dem Pitter-un-Paul-Platz und Abmarsch zum
gemeinsamen Kirchgang mit Blumenhörnern.
Festmesse und Krönungszeremonie in St. Peter Rosellen;
anschl. Totengedenken am Ehrenmal mit großem Zapfenstreich.
- Rückmarsch:** Rosellener Kirchstraße - Ueckerather Straße -
Neuenberger Straße - Neukirchener Straße - Festzelt
- 14:45 Uhr Antreten des Regiments auf dem Pitter-un-Paul-Platz
- 14:45 Uhr Antreten des Reitercorps auf der Neukirchener Straße
/ Höhe Einmündung Am Dreieck
- 15:00 Uhr Antreten im Heidezentrum / Ehrengäste, Vorstand, Majestät und
Bruderschaftsprinzen, Edelknaben, Tellschützen, Fahnenabordnungen.
- 15:00 Uhr Abmarsch des gesamten Regiments in Richtung Heidezentrum
- 15:10 Uhr Regimentsabnahme auf der Neukirchener Straße
- Zugspitze Höhe Heidezentrum -
Festzug mit anschließender Parade
- 20:00 Uhr Abholen des Königspaares • Tambourkorps Rosellerheide, Jägercorps

MARSCHWEG SONNTAGNACHMITTAG:

Pitter-un-Paul-Platz - über REWE-Parkplatz auf die Neukirchener Straße - **Heidezentrum** - Tannen-
straße - Föhrenweg - Föhrenstraße - Waldstraße - Mühlenbuschweg - Neuenberger Straße - Waldstraße -
Föhrenstraße - **Parade Föhrenstraße** - Pfarrer-Hilleke-Weg - Neukirchener Straße - Festzelt

ZEITPLAN UND MARSCHWEGE FÜR DAS SCHÜTZENFEST 2017

MONTAG

- 11:00 Uhr Antreten im Festzelt
Tambourkorps Rosellerheide, Vorstand, Offiziere, Sappeure
und **alle** Zugchargierten.
- 11:00 Uhr Bürgerfrühschoppen mit Blasmusik, Verlosung und Erbsensuppe
- 11:15 Uhr Abmarsch zum Abholen des Königspaares
- 12:30 Uhr Zaubershow für die Kinder auf der Bühne des Festzeltes
- 16:00 Uhr Empfang der Volksbank für Vorstand, Offiziere, Korpskönige und
Jubilare ab 40 Jahre Mitgliedschaft
- 17:30 Uhr Antreten und Abmarsch des gesamten Regiments im Festzelt.
Festzug mit anschließender Parade
- alle Korpskönige und Jubilare ab 40 Jahre und mehr reihen sich in
Höhe Volksbank in das Komitee ein -
- 20:00 Uhr Abholen des Königspaares
Tambourkorps Rosellerheide, Grenadier-, Hubertus- und Reitercorps

MARSCHWEG MONTAGNACHMITTAG:

Festzelt - Neukirchener Straße - Am Dreieck - Alte Hauptstraße - Hans-Peter-Keller-Straße -
Werner-Bergengruen-Straße - Ueckerather Straße - Alte Ziegelei - Neuenberger Straße - Waldstraße -
Föhrenstraße - **Parade Föhrenstraße** - Pfarrer-Hilleke-Weg - Neukirchener Straße - Festzelt.

DIENSTAG

- 19:15 Uhr Antreten und Abmarsch des gesamten Regiments im Festzelt.
Blumenhörner reihen sich im Block hinter dem
TC Roggendorf-Thenhoven und Frohsinn Norf ein!

Festzug; Abholen des Königspaares
S.M. Dirk I. Uschkamp und Königin Andrea und des Hofstaates
an der Residenz „Heidezentrum“

MARSCHWEG DIENSTAGABEND:

Festzelt - Neukirchener Straße - Waldstraße - Föhrenstraße - Eichenstraße - Lindenstraße - Fliederstraße -
Neukirchener Straße --- **Einreihen des Hofstaates an der Residenz Heidezentrum** --- Neukirchener
Straße - Festzelt

Um einen reibungslosen Ablauf der Umzüge zu gewährleisten und das äußere Erscheinungsbild nicht negativ
zu beeinflussen bitten wir darum, während der Umzüge auf das Verabreichen von Getränken zu verzichten.

ZUGORDNUNG FÜR ALLE FESTZÜGE:

Sappeure - Tambourkorps Rosellerheide - 1. Musikkapelle Norf - Generoberst mit Adjutant - Edelknaben - Tellschützen -
Vorstand mit Ehrengästen - Grenadiermajor mit Adjutant - Grenadiercorps - Tambourkorps Gohr - 2. Musikkapelle Norf -
Jägermajor mit Adjutant - Jägercorps alle Züge mit hellgrünen Röcken - Tambourkorps Anstel - MV Osterath -
alle Züge mit dunklen Röcken - Tambourkorps Thenhoven - 3. Musikkapelle Die Gohrer - Hubertusmajor mit Adjutant -
Hubertuskorps - MV Niederaußem - Reitercorps.

(Änderung für Montagnachmittag: Tambourkorps Anstel zieht vor den Hubertusschützen)

Mit freundlichen Schützengrüßen

Die Offiziere

Tierarztpraxis
Dr. Anja Bausch
Fliederstr. 5 41470 Neuss
Tel 02137-921919 Fax 02137-921920
Notruf 0173-5368632

Öffnungszeiten

Montag	08.30 - 12.00 Uhr	15.00 - 19.00 Uhr
Dienstag	08.30 - 12.00 Uhr	18.00 - 20.00 Uhr
Mittwoch	08.30 - 12.00 Uhr	15.00 - 19.00 Uhr
Donnerstag	08.30 - 12.00 Uhr	
Freitag	08.30 - 12.00 Uhr	15.00 - 18.00 Uhr
Samstag	10.00 - 12.00 Uhr	

www.tierarztpraxis-rosellerheide.de

**HEIDEZENTRUM
Kempges**

Heidezentrum
Familie Kempges

Neukirchener Straße 63
41470 Neuss Rosellerheide

Telefon +49 21 37 - 77 118
Mobil +49 173 - 344 79 37
+49 173 - 344 79 38
mail@heidezentrum.de
www.heidezentrum.de



Wenn man Christel Weber im April nach ihrem Mann Walter fragt, bekommt man meist zur Antwort: "Der ist bei den Vögeln". Nein, gemeint sind hier weder Kanarien, Wellensittiche oder Papageien, gemeint sind unsere wunderschönen Königsvögel.

Walter sorgt seit ca. 50 Jahren dafür, dass zum Königsvogelschießen ein entsprechender Holzvogel gefertigt wird. Sein Vorgänger zimmerte sie damals noch aus alten Zigarrenkisten. Diese waren jedoch sehr instabil. Bei Walter Weber werden die Holzvögel um einiges dicker und stabiler hergestellt. In unserem Jubiläumsjahr 2004 fertigte er zum ersten Mal einen so prächtigen und aufwendigen Königsvogel, wie wir ihn heute kennen. Wer erinnert sich nicht an die emotionalen Momente des damals erfolgreichen Schützen Egbert Solka nach seinem 21. Schuss, mit dem er das Prachtexemplar von der Stange holte.

Seitdem investiert Walter Weber jedes Jahr ca. 16 Arbeitsstunden in die Herstellung unseres Schützenkönigsvogels. Der Vogel besteht aus 16 Einzelteilen, je 4 Teile für einen Flügel, je ein Teil für Kopf, Rumpf, Schweif, Kugel, Kreuz für Kugel und Zepter. Jedes einzelne Teil muss ausgesägt, geleimt, geschliffen und angemalt werden. Die Krone bekommt meist sogar noch ein paar Perlen aufgesetzt. Seit einigen Jahren werden diese Prachtexemplare mit einer Schraube auf der Rückseite versehen. An ihr wird eine Schnur befestigt, damit beim letzten erfolgreichen Schuss und dem damit verbundenen

Fall des Königsvogels dieser auf dem Boden nicht in tausend Teile zerfällt, sondern an dieser Schur hängen bleibt, bzw. sich lösende Teile in das darunter hängende Netz fallen. So konnten die Schützenkönige der letzten Jahre den Beweis ihres Erfolges wieder zusammensetzen und sehr dekorativ aufhängen. Die wenigsten Schüsse auf einen Königsvogel benötigte Marcus Parmentier im Jahre 2009 mit sechs Schuss. Er war einziger Bewerber und wollte schnell fertig werden, womit er im Königsregister seitdem als „Marcus, der Eilige“ geführt wird. Als sehr resistent erwies sich der Vogel im Jahr 2010. Da fiel er erst mit dem 63. Schuss. In den meisten Fällen werden aber zwischen 15 und 30 Schuss gebraucht, um den Holzvogel von der Stange zu holen. Schade, dass es leider immer wieder zu wenige Schützen gibt, die ein solch stolzes Tier im Partyraum oder auf der Terrasse hängen haben wollen. Also bitte, im nächsten Jahr heißt es auf ein Neues: „Der schönste Königsvogel im Neusser Süden wartet darauf von der Stange geholt zu werden“. Danke Walter, für diese wunderschönen Schützenkönigsvögel! CM



Auf ein **BUNTES** Schützenfest...

Jörg Eckert
Malermeister

Fon 0 21 33 / 50 68 57-0
Fax 0 21 33 / 50 68 57-9
Mobil 0171 / 71 27 18 5

Benzstrasse 15a
41540 Dormagen

www.malermeister-eckert.de
joerg.eckert@malermeister-eckert.de



KORPSKÖNIGE UND SIEGER v.l.n.r.

Hans-Josef Brügggen (Hubertus), Oliver Riße (TK), Jens Kronenberg (Grenadiere) und Hans-Dieter Giesenfeld (Jäger)



TELSCHÜTZEN

Max Dünbier
Pokalsieger

Matthias Piel
König

EDELKNABEN

Eric Krauß
König

Simon Schelzig
Pokalsieger



JUNGSCHÜTZEN-
WANDERPOKAL

Marc Rödingen
JG "Treu zur Heide"



FRANZ BERENS
POKAL

Kevin Salzburger
JG "Maries Boschte"



POKAL DER
EHMALIGEN KÖNIGE

Marcus Parmentier
JG "Maries Boschte"

HOCHZEIT IM WANDEL

CHRISTEL UND WALTER WEBER ERINNERN SICH

Hochzeit, ein Fest, das gut geplant sein will. Bei Christel Schlösser und Walter Weber begann die Planung schon kurz nach der Verlobung im Jahr 1960, wobei Walter seiner Christel keinen klassischen Heiratsantrag machte. Dass man heiratete, war irgendwie klar. Gemeinsam wurde im Vorfeld über die Hochzeit gesprochen und der Termin festgelegt. So einfach war das! Heutzutage wird schon aus dem Antrag oft eine Inszenierung mit großen Brimborium. Immer aufwendiger und ausgefallener wird die „Frage aller Fragen“ gestellt.

Bei Familie Weber/Schlösser schafften Christels Eltern nach der offiziellen Verlobung erst einmal ein Ferkel an, das dann in nächster Zeit fett gefüttert wurde. Damals waren nämlich die Brauteltern für die Ausrichtung der Hochzeit zuständig.

Heutzutage beginnen die Vorbereitungen für die eigentliche Hochzeitsfeier schon mindestens ein Jahr im Voraus. Die „Location“ wird „safe“ = sicher gemacht. Vielfach wird einem Hochzeitsplaner die Aufgabe übertragen, die Wünsche des Brautpaares umzusetzen. Vor mehr als fünfzig Jahren planten die Familie und das Brautpaar noch alles selbst. Einladungskarten und „Safe the date“-Post (Termin bitte vormerken) gab es schon gar nicht. Eine Einladung wurde vom Brautpaar persönlich ausgesprochen. Oft waren die Brautleute bei einer großen Familie und damit großen Gesellschaft tage- wenn nicht sogar wochenlang am Abend unterwegs. So war es zumindest bei Christel und Walter. Das Brautkleid wurde in der damaligen Zeit entweder gekauft oder von einer Schneiderin angefertigt, wobei es



die Brautmodenläden der heutigen Zeit noch lange nicht gab. Christel Weber kaufte sich im Jahr 1961 ein wirklich traumhaft schönes dreiviertellanges und topaktuelles Spitzenbrautkleid. Walter war im schwarzen Anzug mit Zylinder und weißen Handschuhen ein passender Bräutigam. Noch eine Generation vorher waren die Brautkleider in unserer ländlich geprägten Gegend oftmals schwarz, um später noch für festliche Anlässe (und Beerdigungen!) weiter getragen werden zu können. Lediglich der weiße, meist lange Schleier, ließ die Braut zu einer wirklichen Braut werden.

Kurz vor der Hochzeit wurden bei Familie Schlösser Hühner angeschafft und Eier gesammelt. Schließlich mussten die Kochfrauen, die mehrere Tage vor der Hochzeit die Küche in Beschlag nahmen, ausreichend mit notwendigen Back- und Kochzutaten versorgt werden. Einige Tage brauchten die Damen, um das Festessen vorzubereiten. Es wurde gekocht und gebacken. Natürlich auch eine besondere Hochzeitstorte kreierte. Diese durfte auch damals nicht fehlen. Ein Probeessen im Restaurant oder im Hotel oder im Schloss oder auf einer Burg oder auf einem Leuchtturm oder ... der Wahl wie es heute üblich ist, gab es damals auch noch nicht. (Natürlich auch keine „Candy-Bar“, deutsch einen „Süßigkeiten-Stand“, der von Schokolade bis Haribo alles bietet und heute ein „must have“ ist). Zu Hause wurde gefeiert mit dem, was man selbst gekocht, gebacken, produziert bzw. „fett gefüttert“ hatte und dem was Haus und Garten so hergaben.

Schon Tage im Voraus wurden das Wohnzimmer und sogar das Schlafzimmer der Eltern ausgeräumt. Mit Traktor und

Anhänger transportierte man Tische und Stühle von Oma zur elterlichen Wohnung. Porzellan lieh man sich ebenfalls innerhalb der Familie aus. Eine kirchliche Trauung war selbstverständlich, während heutzutage die kirchliche Hochzeit oftmals nur noch als Event angesehen wird. Der wirkliche Bezug und die Bedeutung einer kirchlichen Trauung gehen leider immer mehr verloren. Für viele ist es halt einfach nur noch schön, in einer tollen Kirche zu heiraten. Der Gedanke, Gott wirklich mit einzubeziehen und der Spruch „bis das der Tod euch scheidet“ wird nicht wirklich mehr wahrgenommen. Dafür gibt es freie Trauungen, die, nach der rechtlich notwendigen standesamtlichen Trauung, jeder, der sich dazu berufen fühlt, vollziehen kann. Dies ist nicht als Kritik zu verstehen! Immer häufiger ist heute eine Hochzeit der zweite oder dritte Start in ein gemeinsames Leben. Christel und Walter Weber haben natürlich kirchlich geheiratet. Anders wäre es in der damaligen Zeit und hier auch sehr katholisch geprägten Gegend gar nicht denkbar gewesen. Für die Beiden gehörte Gottes Segen einfach dazu. Zuvor haben sie noch ein sogenanntes Brautgespräch mit Pfarrer Annas geführt. Das fiel jedoch wegen starken „Bauchgrummeln“ der Braut, sie hatte zuvor schwer verdauliches gegessen, nur sehr kurz aus, wie sich Christel schmunzelnd erinnert.

Manches ist allerdings auch einfacher geworden als früher. Noch in der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts konnte es passieren, dass sich ein Pfarrer weigerte, ein Brautpaar zu trauen, wenn die Braut offensichtlich bereits schwanger war, oder dass ihr verweigert wurde, in Weiß und mit Schleier zu heiraten. Zum Glück hat man da mittlerweile eingesehen, dass ein Kind immer ein Geschenk Gottes ist. Oftmals geben sich Paare heutzutage am gleichen Tag das „Ja-Wort“, wenn auch ihr Kind getauft wird. Das wird dann im Sprachgebrauch tatsächlich „Traufe“ genannt.

Einen Polterabend gab es auch schon vor mehr als fünfzig Jahren. Die Freunde und Kollegen sowie ein Kirchenchor aus Düsseldorf, in dem Walter zur damaligen Zeit Mitglied war, feierten ein rauschendes Fest. Selbstverständlich wurde Porzellan geworfen. Denn schließlich bringen Scherben Glück! Zu Hause wurde von den Nachbarn die Haustür gekränzt. Ein Tannenzweig mit weißen Krepprosen und einem Schild über der Tür schmückten den Eingang. Standesamtlich heirateten Christel und Walter im Norfer Rathaus. Damals das zuständige Standesamt für die Gemeinde Rosellen. Zwei Tage später folgte dann die kirchliche Hochzeit in der wunderschön geschmückten Kirche St. Peter Rosellen. Der Kirchenchor aus Düsseldorf gestaltete den Beiden eine ganz persönliche Messe. Christels kleiner Bruder Wilfried durfte die Hochzeitskerze tragen. Kleine Jungs aus dem Freundeskreis in festlichen Samtanzügen streuten Blumen, und zwei Mädchen in Kommunionkleidern vervollständigten das Bild.

Auch das blumengeschmückte Hochzeitsauto durfte nicht fehlen, während heutzutage die Kutsche oder der Oldtimer wieder modern sind.

Auch ohne DJ und großer Musikanlage oder sogar Live Band feierten die beiden ein wunderschönes Fest. Christel erinnert sich daran, dass sie ihren Vater noch nie so ausgelassen erlebt hätte. Als Geschenke gab es meist Dinge für den Haushalt. Schließlich bekam man erst eine Wohnung, wenn man verheiratet war, und die Aussteuer war selten komplett. „Es gibt sogar Geschenke von unserer Hochzeit die immer noch original verpackt sind, also bis jetzt noch nicht gebraucht wurden“ erzählt Christel Weber. Tolle Dinge müssen das sein!!! Es wird besser nicht weiter nachgefragt, um was es sich handelt. Damals bekamen die Mädchen schon früh immer wieder Teile zur „Aussteuer“ geschenkt (Bettwäsche, Handtücher, Tischwäsche), was heute selten noch vorkommt, da die Meisten bereits vor der Hochzeit einen eigenen Hausstand haben. Haushaltsgegenstände wünscht sich daher heute niemand mehr zur Hochzeit. Die Brautpaare leben oft schon längere Zeit zusammen und der Hausstand ist komplett, wenn nicht sogar doppelt versorgt. Geld ist das Geschenk der Wahl in der heutigen Zeit.

Streiche waren vor fünfzig Jahren allerdings auch schon sehr beliebt. Dass die Freunde dem jungen Paar den mittleren Keil der damals üblichen dreigeteilten Matratze durch eine mit Wasser gefüllte Schüssel ersetzten, bringt die Beiden noch heute zum Schmunzeln. „Wir haben es rechtzeitig erkannt“ erzählt Christel Weber lachend. Auf eine Hochzeitsreise haben sie damals verzichten müssen. Dazu war kein Geld da! Nichts mit Malediven, Karibik, Asien...! Schön war es trotzdem. Vor fast sieben Jahren durften die Beiden schon ihre Goldhochzeit feiern. Natürlich wieder mit großem Polterabend und Dankmesse in St. Peter Rosellen. Und auch diesmal waren viele Freunde, Nachbarn und die Familie dabei. Und schön war es auch dieses Mal wieder! C.M.





WILH. SCHLANGEN
MEISTERHAARSTRASSE 6A

Ihr Dachdecker

- BEDACHUNGEN
- BAUKLEMPNEREI
- ABDICHTUNGEN
- FASSADEN



Mitglied im Leistungsvorstand
der Dachdeckerinnung

Wilh. Schlängen GmbH
Raiffeisenstraße 6a
41470 Neuss
Telefon (02137) 77492
Telefax (02137) 7560
Mail [schlangen.gmbh@t-online.de](mailto:schlängen.gmbh@t-online.de)

VON MAYER BIS METEORA – TEIL 2

DIE „WEETSCHAFF OP D’R ECK“

Im Jahr 1957 entschieden sich Josef und Elisabeth Mayer, nach 28 Jahren die Gaststätte aufzugeben und verkauften diese an Jakob Engels aus Schlicherum. Er und sein Vater hatten dort, genau wie Josef Mayer in Rosellerheide, auch einen Schreinerbetrieb, und man kannte sich natürlich sowohl über den Beruf wie durch die Kneipe. Auch Anni und Jak, wie er von allen nur genannt wurde, hatten sich dort kennen gelernt. „Jakkob“ (mit Betonung auf mindestens zweimal „k“) als Anrede hörte Jak nur von seinem Vater, wenn er etwas ausgefressen hatte! Annis Vater, Johann Heinen, war viele Jahre Oberst der Gohrer Schützen und natürlich besuchte man sich gegenseitig zum Schützenfest und anderen Veranstaltungen. Tanzveranstaltungen in Gaststättensaal oder Festzelt waren oft die einzige Gelegenheit, um den Mann/ die Frau für’s Leben kennen zu lernen. Die große Palette an Freizeitmöglichkeiten wie heute, gab es zu der Zeit nicht – auf dem Land schon gar nicht.

1954 heirateten Anni und Jak und lebten von da an erst einmal bei Jaks Eltern in Schlicherum, da dort ja auch die elterliche Schreinerei war, in der Jak mit arbeitete. Anni erinnert sich noch ganz genau an den Abend, der ihr Leben nachhaltig verändern sollte. Jak war auf ein Feierabendbier „beim Mayer“ in Rosellerheide gewesen und fiel bei seiner Rückkehr direkt mit der Tür ins Haus: „Dä Mayer verköof die Weetschaff. Ech koof die. Deeste möt?“ Die Frage war allerdings nur noch rhetorisch, er hatte für sich die Entscheidung längst getroffen. 1957 hängte Jak die Schreinerschürze an den Nagel und übernahm mit seiner Frau die Gaststätte.

Natürlich hört man als Wirt das ein oder andere Gerücht oftmals schon etwas früher als andere und auch damals war eine Gaststätte ein wichtiger Informationsknotenpunkt. So war durchgesickert, dass, aufgrund zunehmenden Verkehrsaufkommens, in absehbarer Zeit die Neuenberger Straße, die bis dato nur ein breiter, unbefestigter, besserer Feldweg war, Richtung Kuckhof als Hauptverkehrsachse ausgebaut werden sollte. Das hieß im Klartext, die bisherige Hauptstraße (heute „Alte Hauptstraße“) würde vom Durchgangsverkehr nicht mehr frequentiert werden, und damit war der Eingang der Gaststätte auf einmal an der falschen Seite. Anni Engels erinnert sich noch sehr gut, dass es gar nicht so einfach war, eine Genehmigung für die Verlegung der Eingangstür zu erhalten. Diese hatten sie bereits 1958 beantragt, aber es dauerte noch eine ganze Weile, bis der Umbau tatsächlich stattfinden konnte. Dabei wurde dann auch der Thekenbereich entsprechend verlegt und eine

neue, moderne Theke eingebaut. Diese neue Aufteilung der Gaststätte ist in etwa bis heute beibehalten worden.



Man konnte den heutigen großen Gastraum jedoch noch durch eine Art Schiebe- oder Klapptüre teilen. Die Zwischentür war im unteren Bereich aus Holz und im oberen mit der gleichen Bleiverglasung versehen wie die damaligen Fenster der Gaststätte. Die Aufteilung befand sich zwischen dem ersten und zweiten Fenster zur Neukirchener Straße. An normalen Tagen war der hintere Raum („et Sääliche“) geschlossen, da sich der Kneipenbetrieb im vorderen Teil rund um die Theke abspielte. An Schützenfest oder Karneval war natürlich überall „Rambazamba“. Durch die Aufteilung war es aber auch möglich im hinteren Teil eine Gesellschaft unterzubringen, ohne den normalen Gaststättenbetrieb zu beeinträchtigen.



Außerdem erhielt das Gasthaus einen neuen Namen und hieß zunächst nur „Gaststätte Engels“ mit dem Zusatz „Sportlerheim SV Rosellen“. Wann der Name in „Haus Waldesruh“ geändert wurde, konnte nicht mehr genau ermittelt werden. Dass viele Jahre

später eine Ampelkreuzung direkt vor der Tür diesen Namen Lügen strafen würde, konnte man damals noch nicht ahnen und der Ausbau der Neuenberger Straße ließ immerhin noch bis Mitte der 1960er Jahre auf sich warten.

Schnell wurde das „Haus Waldesruh“ wieder, wie zu Mayers Zeiten, zum Treffpunkt, wobei Jak es schaffte, auch die jüngere Generation anzuziehen. So wurde seine Wirtschaft



u.a. „Clubheim“ für die Fußballer des SV Rosellen. Natürlich war die „Waldesruh“ am Schützenfest „Wachlokal“ für mehrere Schützenzüge, u.a. für die Hubertusschützen der „Alde Heier“, bei denen Jak selbst auch über 50 Jahre Mitglied war.

1971/72 war er Schützenkönig der Bruderschaft. Am Schützenfestmontag war „immer die Bude voll“. In früheren Jahren wurde das Festzelt montags erst abends geöffnet und die Züge feierten in ihren Wachlokalen oder privat. Genau wie bei Baumanns (später Beniers/Maria) ging dann auch bei Jak und Anni die Post ab. Als „Zappes“ wurde alle Jahre wieder „Hans aus Willich“ verpflichtet und als Kellner



meist Hubert Meuter (Öllens Hubert), Josef Raida und/oder Günter Burghartz aus Norf. Natürlich durfte „Live Musik“ nicht fehlen, aber auch die Musiker feierten mit. Da konnte es dann schon mal passieren, dass die Besetzung am Schlagzeug und Akkordeon zu späterer Stunde nicht mehr das Original war. Toni Leuffen, „Alde Heier“, aber auch Vollblutmusiker nahm, wenn er seine Trompete nicht zur Hand hatte, zum Musizieren alles, dem er Töne entlocken konnte, z.B. ein Waschbrett, das damals in fast jedem Haushalt zu finden war. Es wurde auch erzählt, dass er an einem denkwürdigen Schützenfestmontag, sämtliche Aschenbescher der Kneipe zum Schlagzeug umfunktionierte und so lange trommelte, bis kein einziger davon mehr heil blieb.

Am Anfang wurden von Engels wie bei den Vorgängern nur kleine Speisen angeboten, Schnittchen, Frikadellen, Würstchen. Zum einen deswegen, weil Mayers noch in der Wohnung über der Wirtschaft wohnten und die neuen Wirtsleute immer nach „Schichtende“ noch nach Schlicherum fahren mussten. Meist mit dem Fahrrad. Wenn es ganz spät wurde, übernachtete man auch schon mal gegenüber bei Willi und Elisabeth Schotten. Zum anderen, weil der relativ veraltete Zustand der Küche das regelmäßige Kochen warmer Gerichte nicht wirklich zuließ. Nach Modernisierung der Küche, bei der ein Elektroherd und eine Fritteuse angeschafft wurden, gab es dann auch eine Speisekarte mit gut bürgerlichen Gerichten, wie man sie damals üblicherweise in Gasthäusern finden konnte. Verschiedene Schnitzelvarianten, Strammer Max, Rollmops mit Bratkartoffeln und ähnliches. Der Renner waren jedoch die halben Hähnchen aus der Fritteuse. Die Art der Zubereitung gepaart mit Anni Engels ganz spezieller Gewürzmischung – ein Gedicht. („Nie wieder habe ich irgendwo so leckere Hähnchen gegessen!“ Anm. BP)



Besonders beliebt war der Frühschoppen am Sonntagmorgen. „Da war es immer brechend voll“, berichtet Anni heute. Die „Alde Heier“ hatten natürlich ihren Stammtisch, rechts von der Theke in der Ecke. Dieser Tisch könnte so manches erzählen. Eine Begebenheit erzählt Simon Kolbecher immer wieder gern. Dazu muss man wissen, dass Jak Engels zwar mit Leib und Seele Wirt war, aber es konnte durchaus passieren, dass er einen schlechten Tag erwischte und eher mürrisch hinter der Theke stand. Wer ihn nicht kannte, ließ sich dann auch schon mal vergraulen, bzw. ging freiwillig, weil er einfach nichts mehr zu trinken bekam. An jenem Abend nun hatten die „Alde Heier“ wieder mal an ihrem Stammtisch in der Ecke kräftig gezecht, die Stimmung war gut und keiner schickte sich an, nach Hause zu gehen. Das passte Jak ganz und gar nicht und er verkündete, dass der Hahn jetzt zu sei. Er ließ sich auch auf keine Diskussion ein und blieb stur. Simon Kolbecher machte dann den Vorschlag, man könne ja den Stammtisch einfach mitnehmen in seinen gerade fertig gewordenen Partykeller und dort weiter trinken. Gesagt, getan! Mit „alle Mann“ wurde der schwere Tisch aus der Kneipe getragen. Erst als die Schützenbrüder mit ihrer Last schon fast auf der Straße waren, lenkte Jak ein. Der Tisch kam zurück an seinen Platz, die Kneipentür wurde abgeschlossen und man feierte als „geschlossene Gesellschaft“ bis in die frühen Morgenstunden.



An „guten Tagen“ konnte es passieren, dass die Männer reihenweise Sonntagsmittags zu Hause kein Essen sondern „Schnutezupp“ vorfanden, da sie viel zu spät aus der Kneipe nach Hause zu Familie und Sonntagsbraten kamen. Des Rätsels Lösung: Jak hatte einfach die Uhr über der Theke eine Stunde zurück gestellt, weil es gerade so lustig war. Bei den Angetrauten zu Hause kam das allerdings nicht wirklich glaubhaft an.

Manchmal kam es aber auch vor, dass die Männer abends noch auf ein Bier gingen und meine Mutter bekam einen Anruf: „Wir sind bei Jak. Ein paar von den Frauen sind auch da. Komm doch auch.“ Ich erinnere mich, dass meine Mutter an einem dieser Abende, eine Perücke anzog, da die Haare nicht richtig saßen. Der Trend ging damals gerade zur „Zweifrisur für die moderne Frau“. Es war Winter und kalt draußen. Als sie in der warmen Gaststube ankam, nahm sie ohne darüber nachzudenken, die vermeintliche Mütze vom Kopf und hängte diese an den Mantelhaken. Erst da fiel ihr Blick auf ihre „Zweifrisur“, die jetzt am Haken baumelte, sehr zur Belustigung der Anwesenden. Nach einigen Kultgetränken wie Escorial grün und Puschkin Kirsche war der Strubbelkopf schnell vergessen und es wurde ein lustiger Abend. Die Perücke hat sie danach nie wieder getragen.

In Erinnerung geblieben ist Anni auch, dass am 2. Weihnachtstag immer richtig viel Betrieb war. „Als wenn sie wochenlang nichts zu trinken bekommen hätten!“ Nach zwei Tagen

Familie, Verwandtenbesuchen, Weihnachtsliedern und gutem Essen, waren ein Bier und richtige Männergespräche vermutlich eine echte Wohltat.

Eine andere Begebenheit schildert die Eigenheiten von Jak ebenfalls sehr gut. Um Rentnern auch wochentags die Möglichkeit zum Skat spielen oder Knobeln zu geben, öffnete er oft seine Kneipe schon morgens um 10:00 Uhr. Da es sich dann meist ausschließlich um Stammgäste handelte, knobelte er auch gerne eine Runde mit. Dabei durfte man ihn dann möglichst nicht stören. Zwischendurch zapfte er für alle ungefragt ein Bier und widmete sich dann wieder seinem Spiel. Eines Tages kam ein durchreisender Handelsvertreter gegen Mittag in die Gaststätte, setzte sich rechts vom Eingang an einen Tisch in der Ecke und rief: „Herr Wirt, ein Bier, bitte!“ Dies wiederholte er mehrfach, aber seine Bitte verhallte ungehört. Schimpfend verließ er die Kneipe wieder, ohne etwas zu sich genommen zu haben. Einer der Stammgäste stellte Jak dann die Frage, warum er denn dem Mann kein Bier gegeben hätte. Antwort: „Wenn dä Bier han wullt, kunnt hä sech jo an den Thek setze! Hej es doch Platz jenuch.“ Damit war das Thema erledigt.

Für Anni war es nicht immer eine leichte Zeit. Wenn Gesellschaften vorbereitet werden mussten, stand sie oft schon morgens um vier Uhr in der Küche und nicht selten auch bis zum nächsten Morgen um vier in der Kneipe. Geputzt werden musste danach ja auch noch. Da man sich ja gut kannte im Dorf, kam es natürlich auch häufiger vor, dass Jak zum Mittrinken animiert wurde. Auf einmal war er dann verschwunden, obwohl die Bude noch voll war und hatte sich einfach zum Schlafen ins Bett gelegt. Anni hielt dann den Kneipenbetrieb aufrecht, bis auch der letzte Gast gegangen war.

Ungefähr Mitte/Ende der 1970er Jahre wurden die Räume der alten Schreinerei so umgebaut, dass sie sowohl als zusätzliche Gasträume z.B. für Gesellschaften als auch als Schießstand genutzt werden konnten. Diese Vergrößerung brachte natürlich auch für Anni wiederum zusätzliche Arbeit mit sich, da die Bewirtung der im hinteren Teil feiernden Geburtstagsgesellschaften und der normale Gaststätten-

Alfons Sudrow



Theo Nikolakudis



Familie Patoussis



In Rosellerheide standen derweil wieder einmal einschneidende Veränderungen an. Die kompletten Anbauten der alten Schreinerei sowie auch die Kegelbahn hätten einer aufwendigen Sanierung bedurft. Eigentümer Heinz Engels einigte sich daraufhin mit den neuen Pächtern, diese Gebäude

und Thekenbetrieb parallel bewältigt werden mussten. Für Familienleben blieb da nicht viel Zeit übrig. Mit zunehmendem Alter und nach einer Magen-OP war vor allem Jak immer weniger belastbar, und die Arbeit wurde auch nicht leichter, daher entschlossen die Beiden sich im Jahr 1980 in den Ruhestand zu gehen und die Gaststätte zu verpachten. Alfons Sudrow wurde der neue Wirt der „Waldesruh“. Vielen sicher auch als langjähriger Reiterchef „hoch zu Ross“ noch in Erinnerung. Er führte die Gaststätte in gewohnter Weise als Dorfgasthaus mit deftigem Essen und Thekenbetrieb weiter bis zum Jahr 1992. Da sich sowohl beruflich als auch privat bei ihm einiges verändert hatte und er damit verbunden

seinen Wohnsitz verlegte, musste wiederum ein neuer Pächter gesucht werden. Diesen fand man mit Theo Nikolakudis, der im Januar 1993 neu eröffnete. Mit ihm änderte sich das Gesicht der Gaststätte gewaltig, sowohl optisch als auch vom Anspruch. Aus „Haus Waldesruh“ wurde „Karyatis, der Grieche“. Theo und seine Familie schafften es innerhalb kürzester Zeit, sich mit hervorragender, überwiegend griechischer Küche, einen Namen zu machen. Außerdem gab er der im Jahr 1985 gegründeten Schießsportgruppe der Schützenbruderschaft eine Heimat, die ihn später dafür auch zum Ehrenmitglied ernannte.

Im Jahr 2007 übergaben Anni und Jak Engels die Immobilie an Sohn Heinz. Da Räumlichkeiten und auch die Sanitäranlagen mittlerweile in die Jahre gekommen waren, erfolgte noch einmal eine grundlegende Renovierung mit einigen Veränderungen u.a. einer neuen Theke und einer vollständigen Umgestaltung des Thekenbereichs. So erhielt die Gaststätte ihr heutiges Gesicht. 2013, nach fast 20 Jahren in Rosellerheide, stellte sich Theo einer neuen Herausforderung und wechselte mit seinem Restaurant „Karyatis“ in den „Alten Bahnhof“ in Norf, wo er sich nach wie vor bei „alten“ und neuen Gästen großer Beliebtheit erfreut.

abzureißen und zur „Kerngaststätte“, wie ursprünglich von Josef Mayer betrieben, zurück zu kehren. Familie Patoussis konnte die Bürger von Rosellerheide-Neuenbaum schnell überzeugen, dass auch im „Meteora“ neben Freundlichkeit und Zuvorkommenheit die sehr gute griechische Küche oberste Priorität hat. Der vergrößerte Biergarten erfreut sich im Sommer ebenfalls großer Beliebtheit. Ob Biergarten, gemütliches Essen mit Freunden oder auch mal nur ein Glas Wein oder ein Bier an der Theke, im „Meteora“ ist man immer herzlich willkommen und freundlich aufgenommen. Wir hoffen, dass das noch lange so bleibt. BP/RW

Im Zeichen der Gesundheit

Heide-Apotheke

für Sie in Rosellerheide!

Wolfgang H. Becker
 Neukirchener Straße 11
 41470 Neuss-Rosellerheide
 Telefon 0 21 37/6 04 74
 Telefax 0 21 37/74 08

DRESEN GRUPPE

AUTOMOBILE

VIelfalt:

NEUWAGEN
 NUTZFAHRZEUGE
 GEBRAUCHTWAGEN
 LEASING/FINANZIERUNG/VERSICHERUNG
 GEWERBESERVICE
 SERVICE, SCHNELLREPARATUREN
 UNFALLINSTANDSETZUNG
 24H DIENST BEI UNFALL ODER PANNE
 AUTOVERMIETUNG

41464 Neuss
 Autohaus Louis Dresen GmbH
 Automeile Moselestraße
 Tel. 02131 / 79 99-0
 Fax 02131 / 79 99-333

41564 Kaarst
 Autohaus Louis Dresen GmbH
 Weckenhofstraße 9
 Tel. 02131 / 7957-50
 Fax 02131 / 79575-75

41352 Korschenbroich
 Autohaus Louis Dresen GmbH
 Friedrich-Ebert-Straße 27
 Tel. 02161 / 99 29 90
 Fax 02161 / 99 29 999

41540 Dormagen
 Autohaus Louis Dresen GmbH
 Lübecker Straße 12
 Tel. 02133 / 25 44-0
 Fax 02133 / 25 44 44

Auf der Moselestraße:
 -Tankstelle

www.dresen.de

WIR GRATULIEREN!

Am 11. Februar 2017 vollendete unser Ehrenbrudermeister Simon Kolbecher sein 80stes Lebensjahr. Er war von 1976 bis 2002 unser Brudermeister und hat in dieser Zeit viel „bewegt“ in Rosellerheide-Neuenbaum. Als Beispiel seien hier exemplarisch genannt das „Pannebäckerdenkmal“ und die Erbauung und Gestaltung unseres „Pitter-un-Paul-Platzes“. Ohne seinen unermüdlichen Einsatz würde es diesen Platz heute nicht geben. Auch hat Simon Kolbecher viele Denkanstöße gegeben, soziale Projekte zu unterstützen, die ihm am Herzen lagen. Immer wieder hat er seine Mitmenschen/Schützenbrüder ermuntert, Zeichen zu setzen und dies in vielfältiger Weise vorgelebt. Auch nach seinem Ausscheiden aus dem Amt des Brudermeisters hat sich das nicht geändert. Er ist nicht unaufmerksam und nicht leise geworden und zeigt immer noch laut und deutlich auf, wo Unterstützung und Hilfe geboten sind. Auch an seinem 80sten Geburtstag blieb er seinem Motto treu: „Stonnrömkes hann ech jenuch. Wenn ihr mir etwas schenken wollt, unterstützt mit mir das

SPENDE AN KITA

Im Herbst 2016 wurde die neue DRK-KiTa an der Ückerather Straße eröffnet. Zur offiziellen Einweihung wurde ein großes Fest gefeiert, bei dem auch unsere Schützenbruderschaft durch Brudermeister Heinz Meuter, unser Königspaar Marcel und Claudia Reckmann, sowie Brigitte Pieper vertreten war. Sie überreichten zur Begrüßung einen Spendenscheck in Höhe von 100,-- Euro und eine Fahne der Bruderschaft.



Projekt von Pater Hans Otto Wienen.“ Seine Festgäste nahmen sich diese Bitte zu Herzen und Simon Kolbecher konnte die stattliche Summe von 2000 Euro an den „Verein der Freunde und Förderer von Hans Otto Wienen + Mission Mingana/Kongo e.V.“ überweisen.

Lieber Simon, vielen Dank für dein Engagement und auch von dieser Stelle nachträglich nochmals „alles Joode, bliev jesonk un ungs noch lan erhalde!“

Hans Otto Wienen 1951 in Nievenheim geborener Theologe, Priester und Missionar. Seit Ende der 1970er Jahre als Missionar im „Orden der Weißen Väter in Mingana im östlichen Teil der heutigen Republik Kongo tätig Der Kontakt in seine Heimat Nievenheim blieb immer bestehen. Nach 31 Jahren Missionsarbeit starb er 2011 durch Herzversagen im Schlaf „bei den Menschen, die ihm immer ein Herzensanliegen waren.“ Der Förderverein führt die Missionsarbeit in seinem Sinne weiter. (Quelle: Jahrbuch d. Rheinkreis Neuss 2014)



ERLÖS SEBASTIANUSQUIZ

Beim Sebastianusfest im Januar hatten die Jungschützen ein Quiz mit teilweise recht kniffligen Fragen und unter Nutzung alter und neuer Medien (Fragebögen/PC/Beamer) vorbereitet. Das „Startgeld“ betrug wie immer ein Euro pro Person.



Alle hatten viel Spaß beim Raten und es kam ein Betrag von 134,-- Euro zusammen, der durch Spenden auf 150,-- Euro aufgestockt wurde. 2016 feierten die Jungschützen mit dem Bezirksjungschützentag ein tolles Fest, das sich auch positiv auf ihre Kasse ausgewirkt hatte. Aus diesem Grund wurde beschlossen, den Erlös aus dem Sebastianusquiz in diesem Jahr für einen guten Zweck zu spenden. Man entschied sich mehrheitlich für die Aktion „Kein Kind ohne Mittagessen“ an der St. Peter Grundschule Rosellen. Im März überreichten Jungschützenmeister Johannes Meuter und Schülerprinz Patrick Schmitz einen entsprechenden Scheck an die Schulleitung.

VERZÄLLOVEND

Unser „Verzällovend“ am 14. März 2017 im Heidezentrum war wieder ein voller Erfolg. Sehr zu unserer Freude konnten wir Superintendent i.R. Hermann Schenck gewinnen, uns einen kleinen Einblick in die Anfänge der evangelischen Trinitatisgemeinde/-kirche zu geben. Dies tat er mit Ausdauer, Humor und offensichtlicher Freude. Wir haben viel Neues erfahren, viel gelacht über die eine oder andere Anekdote, so. z.B., dass beim Wohnortwechsel vom Westerwald ins Rheinland die beiden Ortsnamen fast identisch waren. Er kam nämlich von Uckerath nach Ückerath. Oder, dass für den Bau der Trinitatiskirche ursprünglich das Grundstück an der Föhrenstraße, direkt neben dem Haus von Brudermeister Heinz Meuter vorgesehen war. Aber es gab auch besinnliche Momente an diesem Abend, die zum „Innehalten“ einluden. Betont hat „der erste Pfarrer von Rosellerheide-Neuenbaum“, dass ihm in all den Jahren immer besonders die „gelebte Ökumene“ vor Ort große Freude bereitet hat. Eine große Freude bereitet hat er uns auch mit seinem tollen Vortrag. Herzlichen Dank dafür! BP



SENIORENNACHMITTAG

Auch 2016 fand im Advent wieder der alljährliche Seniorenkaffee im Heidezentrum statt. Die Kinder der katholischen KiTa St. Peter Rosellen, die im vergangenen Jahr ihr 60-jähriges Bestehen feiern konnte, sorgten mit tollen Liedern und Vorträgen für gute Stimmung und Unterhaltung der Gäste. Nachträglich als Geschenk zum 60sten Geburtstag übergab Brudermeister Heinz Meuter einen Spendenscheck in Höhe von 200,-- Euro an die Leiterin Karin Pütz-Wisotzki.





KÖNIGINNENTREFFEN

Bereits zum zweiten Mal fand im November 2016 das Treffen der ehemaligen Königinnen unserer Bruderschaft auf Einladung von Christel Meuter statt. Viele waren der Einladung gefolgt und verlebten einen schönen Nachmittag bei Kaffee, Kuchen, einem (oder mehreren) Gläschen Sekt und guten Gesprächen. Große Überraschung brachte der Besuch des Nikolaus in



Gestalt von Hans-Joachim Jaschinski und in Begleitung von Hans-Peter Iltisberger, der mit seinem Akkordeon für vorweihnachtliche Stimmung sorgte. Gastgeberin Christel Meuter bat die anwesenden Königinnen um eine kleine Spende für das Hilfsprojekt in Tanzania, das H.-J. Jaschinski bereits seit vielen Jahren unterstützt. Mit den Spendengeldern, die er seit Jahren bei seinen Auftritten als Nikolaus „einspielt“, werden in Tengeru/Tanzania Schulen und Ausbildungsstätten finanziert, die es vor allem Jugendlichen ermöglichen, in ihrem eigenen Land eine Zukunftsperspektive zu haben und an der Verbesserung der dortigen Lebensumstände aktiv mitzuwirken. Abgewickelt wird alles ohne Umwege über die Spiritaner in Knechtsteden und von dort direkt an Pater Evarist Shayo in Tanzania geleitet, der gemeinsam mit seinem Freund Hans-Joachim diese Initiative vor mehr als 15 Jahren ins Leben gerufen hat. Hoch erfreut konnte St. Nikolaus, nachdem das aufgestellte Sparschwein geschlachtet war, einen Betrag von 220,-- Euro in Empfang nehmen. Insgesamt konnte das Duo Jaschinski/Iltisberger in diesem Jahr wieder einen Spendenbetrag von 2.200,-- Euro an Pater Evarist überweisen. Wir freuen uns, dass wir einen Teil dazu beitragen konnten und sagen „Danke“ an alle, die uns unterstützt haben. CM/BP

GLÜHWEINABEND

Einige Nachbarn, z.T. Schützenfamilien „rund um Eschenweg und Eichenstraße“ fanden sich im Januar zu einem Glühweinabend zusammen. Getränke, Würstchen etc. wurden ausschließlich gespendet. Die ursprünglich geplante „Umlage“ wurde übereinstimmend in eine Spende für das Neusser Augustinus-Hospiz umgewidmet. Obwohl die Beteiligung aufgrund des leider nicht so guten Wetters geringer war als erhofft, konnten immerhin 100,-- Euro an den Förderverein des Hospiz überwiesen werden.



Schwimmen wie ein König!

Büro 02131 1530335
Mobil 0172 2699115
Norferweg 60
41468 Neuss

Wassergärten von
Galabau Riße
Garten- und Landschaftsbau GmbH

www.galabau-risse.de

Sd Sicherheit-digital e.K.
Wir beraten Sie mit Sicherheit gerne
Alte Hauptstr. 35, 41470 Neuss, Tel. 02137 9281718

Beratung, Planung und
Lieferung von
Sicherheitssystemen

info@sicherheit-digital.de

JUBILARE



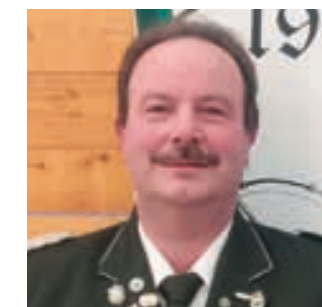
70 JAHRE
Alfons Rook



50 JAHRE
Kurt Püll



40 JAHRE
Manfred Rosenthal



40 JAHRE
Peter-Josef Esser



50 JAHRE

v.l.n.r. Hans-Willi Engels, Engelbert Antons, Paul Rond, Günter Lüttgen, Heinz-Josef Nellen, Alex Stiller, Karl-Heinz Rabe



40 JAHRE

v.l.n.r. Helmut Wolters, Franz Josef Rogowski, Stefan Schumacher, Marcel Reckmann, Gerd Mux



25 JAHRE

v.l.n.r. Thomas Schmitz, Stefan Dünbier, Dirk Uschkamp

ohne Foto:

70 JAHRE
Peter Schlangenstein

60 JAHRE
Lothar Sieland

50 JAHRE
Philipp Hilgers
Franz-Josef Brönnner

25 JAHRE
Oliver Luckey
Stefanie Clemen



70 JAHRE "HEJER STOLZ"

*Wir gratulieren dem ältesten Zug
unseres Regiments zum 70sten Geburtstag*



50 JAHRE JÄGERZUG „EDELWILD“

Sieben junge Männer gründeten im Jahre 1967 den Jägerzug „Edelwild“. Von den Gründungsmitgliedern ist heute nur noch Zugführer Olt. Cornel Schoeber dabei. Der Zug hat zurzeit 8 aktive Mitglieder (Foto mit Gastmarschierer). Bereits viermal stellte er den Bruderschaftskönig. 1996/97 Cornel Schoeber; 2005/06 Udo Krüger, 2007/08 Frank Schmitz und 2012/2013 Reinhard Winkler. Obwohl „Edelwild“ eher zu den kleineren Zügen des Regiments gehört, haben sich die Mitglieder immer wieder in Gremien und bei Veranstaltungen der Schützenbruderschaft engagiert. Udo Krüger ist bereits seit fast 12 Jahren 2. Kassierer, Reinhard Winkler war mehr als 10 Jahre als 2. Brudermeister Stellvertreter von Brudermeister Heinz Meuter, und Dieter Büchling engagierte

sich ebenfalls einige Jahre im Vorstand als Beisitzer für Veranstaltungen. Bei der viele Jahre seitens der Bruderschaft ausgerichteten Fahrradralley waren die Schützenbrüder von „Edelwild“ immer stark vertreten und zeichneten meist für das jeweilige Geschicklichkeitsturnier verantwortlich. Bei diversen Pfarrfesten wurde der Thekendienst übernommen und bereits seit einigen Jahren sieht man „Edelwild“ jeden Samstag im September auf dem „Pitter-un-Paul-Platz“, wo sie das „Reinigungsteam“ um Hajo und Peter Offermann unterstützen.

Der regelmäßige Zugstammtisch und Tagesauflüge oder Wochenendfahrten mit und ohne Frauen sind Zeichen einer gut funktionierenden Zuggemeinschaft. BP



50 JAHRE JÄGERZUG „WILDSCHÜTZ“

Im Jahre 1966 überlegten sich einige junge Männer aus Rosellerheide und Neuenbaum, die bereits gemeinsam die Schulbank in der damaligen Volksschule Rosellen gedrückt und/oder zusammen in einer Jugendmannschaft des SV Rosellen Fußball gespielt hatten, einen Schützenzug zu gründen. 1967 wurde diese Idee in die Tat umgesetzt, und man marschierte zu ersten Mal als Jägerzug „Wildschütz“ gemeinsam über die „Heide“ und durch Neuenbaum. Das Zugleben wurde von Anbeginn recht locker gestaltet. Strafen gab es keine, wer eine Auszeit nehmen wollte, konnte das

tun, und da niemand sich gezwungen oder genötigt fühlte, hielt die Gemeinschaft bis heute. Viele Jahre lang erfreuten die Schützenbrüder von „Wildschütz“ jedes Jahr auf's Neue mit tollen Fackelkreationen am Schützenfestsamstag und räumten damit meist den ersten Preis ab. Bereits seit einigen Jahren nun haben sich die „Wildschützen“ zwar aus Alters- oder Krankheitsgründen von der aktiven Teilnahme an den Umzügen abgemeldet, sind jedoch nach wie vor mit ihrem Zug Mitglieder der Bruderschaft und nehmen an Versammlungen und Veranstaltungen im Zelt teil.

SPORTSCHÜTZEN



v.l.n.r. Heinz-Jakob Leusch, Horst Clemens, Gerda Leusch, Christel Meuter, Wilfried Schlösser, Christoph Piel

Unsere erfolgreichen Sportschützen, die im vergangenen Jahr mit großem Erfolg am Bundesschießen teilgenommen haben. So erhielt Christoph Piel die Große Leistungsmedaille des Bund der historischen deutschen Schützenbruderschaften.



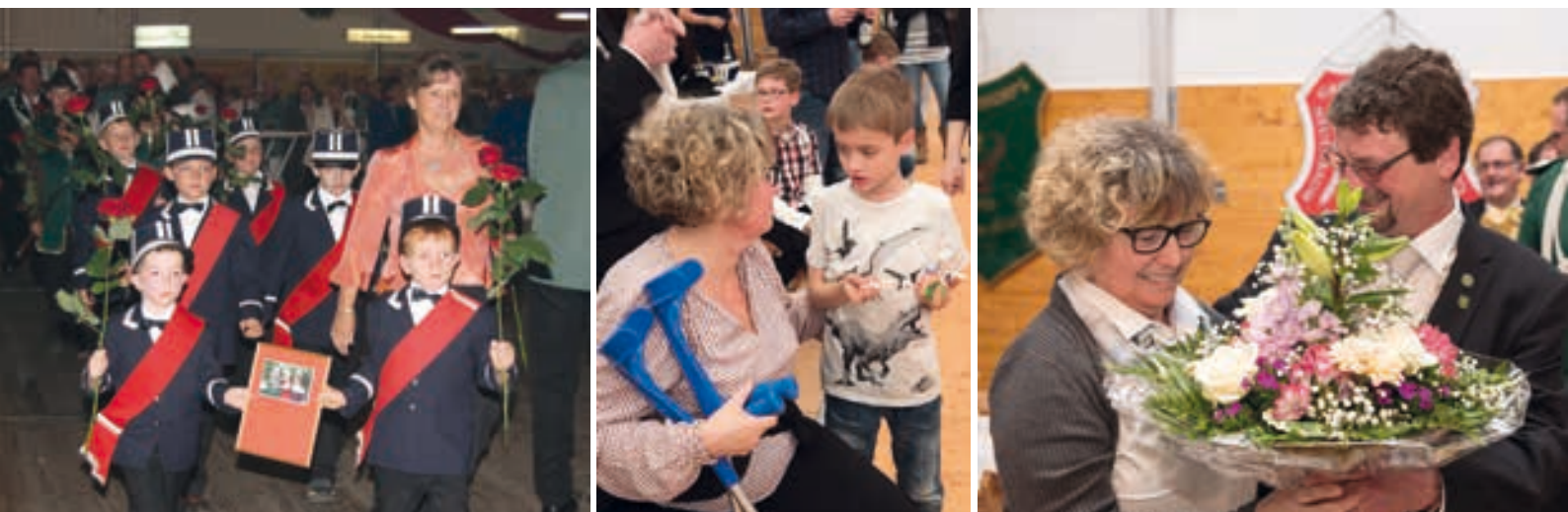
Schatztruhe

INH. BÄRBEL GADE
LIGUSTERWEG 2 • 41470 NEUSS (ROSELLERHEIDE)
TELEFON/TELEFAX (02137)78006



KLEINTIERPRAXIS
DR. MED. VET. FRAUKE SIEWERT

FOHRENSTRASSE 1-B 41470 NEUSS-ROSELLERHEIDE TELEFON 02137/93739-70 TELEFAX 02137/93739-71 NOTRUF 0151/50612947 WWW.KLEINTIERPRAXIS-SIEWERT.DE	ÖFFNUNGSZEITEN: MO - FR 8.30 - 12.00 UHR 15.00 - 18.00 UHR SA 9.00 - 10.00 UHR SOWIE NACH VEREINBARUNG
--	--



Aufgrund einer Unfallverletzung, die eine langwierige Rehabilitation erforderlich macht, legte Anke Solka beim Königschießen am 06. Mai 2017 ihr Amt als Edelknabenführerin nieder und verabschiedete sich von „ihren“ Kindern mit ebenso vielen Tränen wie Süßigkeiten. Gleichzeitig stellte sie ihre Nachfolgerinnen Ulrike Quast und Stefanie Ernst vor. Bei der Generalversammlung am Königs- und Oberstehrenabend stellte Brudermeister Heinz Meuter für

den Vorstand den Antrag an die Versammlung, Anke Solka für ihre langjährigen Verdienste bei der Betreuung und Förderung unserer Schützenjugend **zum Ehrenmitglied der Bruderschaft** zu ernennen. Die dem Antrag folgenden „standing ovations“ der Schützen für Anke Solka sprachen eine deutliche Sprache und machten eine weitere Abstimmung überflüssig. Die offizielle Ernennungsurkunde wird am Schützenfest übergeben.



Wir danken unseren „Kassierern der Reserve“ Hans Schmitz, Wilfried Joller und Hajo Offermann, die seit Jahren bei fast allen unseren Veranstaltungen freiwillig unsere „hauptamtlichen“ Kassierer unterstützen.

TRADITION. BRAUCHTUM. HEIMAT.!

Das sind Werte,
die wir schätzen.

Geschäftsstelle **Stefan Funtek**
Neuenberger Straße 3 • 41470 Neuss
Telefon 02137 786160

Immer da. Immer nah.

PROVINZIAL

... SO SCHÖN, SCHÖN WAR DIE ZEIT... DOCH NUN HEISST ES ABSCHIED NEHMEN !

Wir möchten allen, die uns im Jahr unserer Regentschaft begleitet haben, die uns unterstützt und beraten, überrascht und beschenkt oder einfach nur mit uns gefeiert und sich mit uns gefreut haben, „Herzlichen Dank“ sagen.

Es war ein super Jahr mit vielen unvergesslichen Eindrücken und Momenten, mit vielen neuen Bekanntschaften und ganz besonders mit viel, viel Spaß.

Wir werden uns zu jeder Zeit gerne an dieses ereignisreiche Jahr erinnern - an die Zeit mit Euch.

FÜR ALL DAS - DANKE EUCH ALLEN!

Dem neuen Königspaar 2017/2018 Dirk I. Uschkamp und seiner Andrea wünschen wir von Herzen ein ebenso traumhaftes Königsjahr, wie wir es erleben durften.



S.M. MARCEL I. RECKMANN & KÖNIGIN CLAUDIA

Schützenkönigspaar 2016/17
der Schützenbruderschaft St. Peter und Paul 1879 e.V.
Rosellerheide-Neuenbaum



IMPRESSUM

Herausgeber:

Schützenbruderschaft St. Peter und Paul 1879 e.V. Rosellerheide-Neuenbaum
Heinz Meuter (Brudermeister) - Föhrenstr. 12 - 41470 Neuss - 02137 60170

Mail: info@pitterunpaul.de

Für den Inhalt der Werbeanzeigen trägt der Herausgeber keine Verantwortung

Verantwortlich i. S. d. Pressegesetzes: Heinz Meuter, Brudermeister
Verantwortlich für Texte und Inhalt: Brigitte Pieper

Mitarbeit/Beiträge:

Christel Meuter, Reinhard Winkler, Johannes Meuter, Eric Kraus

Fotos:

Gerd Pieper, Heiner Meuter

Illustrationen:

Carl W. Bulmann

Gestaltung/Druck:

KAISERREICHmarketing
Inh. Andreas Kaiser - Wiesenweg 6 - 41470 Neuss - 02137 9976788

Auflage:

1.000 Exemplare

Bildnachweise:

Poststempel Roma, Seite 6: © savanno - Fotolia.com
Blume, Seite 22 und 23: © Africa Studio - Fotolia.com
Hintergrund Satinstoff, Seite 22 und 23: © esdras700 - Fotolia.com
Cocktail-Kirsche, Seite 26: © ksena32 - Fotolia.com
Illustration Kinderhände, Seite 28 und 29: © dip - Fotolia.com
Spekulatius, Seite 30: © Brad Pict - Fotolia.com
Trinkpäckchen, Seite 34: © godesignz - Fotolia.com
Illustration Früchte, Seite 34: © zhevasylieva - Fotolia.com

Eine Perle der Natur.



Mit Felsquellwasser gebraut.



Wir grüßen das Königspaar alle Schützen, Bürger & Gäste!

majodesign.de



In nur **15 Minuten** in Rommerskirchen!

sieGert.
spielwaren · sport · outdoor

 facebook.com/siegertspielwaren

Am Mariannenpark 2 (neben Lidl) · 41569 Rommerskirchen

Tel. 02183. 4175 50 · www.siegert-onlineshop.de

Mo. - Fr. 10.00 - 19.00 Uhr · Sa. 10.00 - 16.00 Uhr